

Pfingsten 2026
Pentecostés 2026



**ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN**

www.pwws.de



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Berichte aus Argentinien	
- Bericht vom Kinderdorfdirektor Raimund Hillebrand	6
- Bericht der stellv. Leitung Celeste Cantero Vogel mit Vorstellung des Teams	9
- Berichte der Hausmütter	13
- Berichte vom interdisziplinären Team des Kinderdorfes	14
- Berichte von Jugendlichen im Kinderdorf	24
Der Missionarische Dienst auf Zeit (MaZ)	
- Berichte von ehemaligen MaZlern	26
- Bericht von erst zurückgekehrten und aktuellen MaZlern	38
- Bericht von Freiwilligen im Seniorenalter	40
- Wichtiges rund um den MaZ-Dienst	43
Besuch von Argentinien in Deutschland	45
Einsatz für das Argentinienprojekt hier in Deutschland	
- Die Sternsingeraktion	49
- Orgelmeditation mit Dr. Berndt Jäger	52
Berichte von Projekten in Misiones über das Kinderdorf hinaus	
- Gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug von Waakirchen nach Argentinien	53
- Das Kolpinginstitut in Puerto Rico	57
- Erfolgreiche Fachkraftvermittlung	61
Neues vom Missionskreis	
- Argentinienabend 2025	62
- Unsere Post für Sie	65
- Bericht der Missionskreisvorsitzenden	66
- Mitmachen lohnt sich!	68
Allgemeine Informationen	
- Impressum	69
- Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung	70
- Das Argentinienprojekt und sein Umfeld dort und hier	70
- Unterstützungsmöglichkeiten für das Kinderdorf	75



Liebe Paten unserer Kinder im Kinderdorf in Puerto Rico,
liebe Freunde, Wohltäter und Förderer unserer Argentinien-Patenschaften,

auf Pfingsten hin, so ist es gute Tradition geworden, erhalten Sie diesen Pfingstbrief mit Informationen über unser Kinderdorf, über Misiones, über Finanzen und Wissenswertes. Im Ersten und im Letzten aber geht es immer um unsere Kinder und die Menschen auf der Schattenseite der Erde.

Seit geraumer Zeit beschäftigt mich eine Erzählung, die ich Ihnen gerne weitergeben möchte, auch zum Nach- und Weiterdenken:

Das perfekte Herz

Eines Tages stand ein junger Mann mitten in der Stadt und erklärte, dass er das schönste Herz im ganzen Tal habe. Eine große Menschenmenge versammelte sich und sie alle bewunderten sein Herz, denn es war perfekt. Es gab keinen Fleck oder Fehler in ihm. Ja, sie gaben ihm recht, es war wirklich das schönste Herz, das sie je gesehen hatten. Der junge Mann war sehr stolz und prahlte noch lauter über sein schönes Herz.

Plötzlich tauchte ein alter Mann vor der Menge auf und sagte:

„Nun, Dein Herz ist nicht mal annähernd so schön wie meines!“

Die Menschenmenge und der junge Mann schauten das Herz des alten Mannes an. Es schlug kräftig, aber es war voller Narben, es hatte Stellen, wo Stücke entfernt und durch andere ersetzt worden waren. Aber sie passten nicht richtig und es gab einige ausgefranzte Ecken, genau gesagt, an einigen Stellen waren tiefe Furchen, wo ganze Teile fehlten. Die Leute starrten den alten Mann an: Wie kann er behaupten, dass sein Herz schöner sei?

Der junge Mann schaute auf des alten Mannes Herz, sah dessen Zustand und lachte: „Du musst scherzen“, sagte er, „Dein Herz mit meinem zu vergleichen. Meines ist perfekt und Deines ist ein Durcheinander aus Narben und Tränen.“

„Ja“, sagte der alte Mann, „Deines sieht perfekt aus, aber ich würde niemals mit Dir tauschen. Jede Narbe steht für einen Menschen, dem ich meine Liebe gegeben habe. Ich reiße ein Stück meines Herzens heraus und reiche es ihnen und oft geben sie mir ein Stück ihres Herzens, das in die leere Stelle meines Herzens passt. Aber



weil die Stücke nicht genau sind, habe ich einige raue Kanten, die ich sehr schätze. Denn sie erinnern mich an die Liebe, die wir teilten.

Manchmal habe ich auch ein Stück meines Herzens gegeben, ohne dass mir der andere ein Stück seines Herzens zurückgegeben hat. Das sind die leeren Furchen. Liebe geben heißt manchmal ein Risiko einzugehen. Auch wenn diese Furchen schmerzhaft sind, bleiben sie offen und auch sie erinnern mich an die Liebe, die ich für diesen Menschen empfinde. Ich hoffe, dass sie eines Tages zurückkehren und den Platz ausfüllen werden.

Erkennst Du jetzt, was wahre Schönheit ist?“

Der junge Mann stand still da und Tränen rannen über seine Wangen. Er ging auf den alten Mann zu, griff nach seinem perfektem Herz und riss ein Stück heraus. Er bot es dem alten Mann mit zitternden Händen an. Dieser nahm das Angebot an und setzte es in sein Herz.

Er nahm dann ein Stück seines alten Herzens und füllte damit die Wunde in des jungen Mannes Herz. Es passte nicht perfekt, da es einige ausgefranste Ränder hatte.

Der junge Mann sah sein Herz an, nicht mehr perfekt, aber schöner als je zuvor, denn er spürte die Liebe des alten Mannes in seinem Herzen fließen. Sie umarmten sich und gingen weg. Seite an Seite.

Narben auf dem Körper bedeuten, dass man gelebt hat ...

Narben auf der Seele bedeuten, dass man geliebt hat ...

Für mich eine zutiefst pfingstliche Geschichte. Sie erinnert mich an die Lebensgeschichte vieler unserer Kinder, sie erinnert mich aber auch an viele Hindernisse, die auch wir beim Einsatz für unsere Kinder erleben.

Das Kindermissionswerk unterstützt uns maximal, auch unter jetzt vielen Auflagen, mit den Geldern, die von den diversen Pfarreien für unser Projekt gesammelt werden. Anträge, spezifische Abrechnungen und viele Regeln sind notwendig geworden.

Umso mehr hilft uns Ihre Spende, die kleinen und die großen Beträge, Spenden statt Geschenke und vor allem immer die schon seit langer Zeit abgeschlossene Partnerschaft.

Darüber hinaus sind Zustiftungen, d.h. Spenden in den Stiftungsstock inzwischen sehr wertvoll, weil wir gerade durch die so hilfreiche Unterstützung unserer Anlagenberatung schon Früchte aus dem Stock erhalten und einsetzen. Das soll ja bei einer Stiftung der Sinn sein, dass von den Früchten des Stiftungsstocks sich immer mehr hier finanziert. Darüber hinaus bekommen wir immer mehr Unterstützung auch von Argentinien, von der Gemeinde regelmäßige wöchentliche Lebensmittelspenden, ja tatsächlich auch, wenn auch nur sporadisch, Kindergeld für die dort lebenden Kinder.

**Narben auf dem Körper bedeuten, dass man gelebt hat ...
Narben auf der Seele bedeuten, dass man geliebt hat ...**

Viele Narben auf dem Körper bleiben dennoch, auch von Enttäuschungen in den Lebensgeschichten der Kinder, aber viele Narben auf der Seele bedeuten auch, dass man geliebt hat, so wie Sie es eben tun durch Ihre Treue und Großzügigkeit.

Mit einem aufrichtigen „Vergelt's Gott“ auch an Maria Thanbichler und Karin Wandinger für die Redaktion dieses Pfingstbriefes und alle anderen, den Austrägern und Helfern, vor allem unserem Missionskreis! Vor allem auch Ihnen mit der Bitte um den reichen Segen durch den Heiligen Geist zu diesem Pfingstfest, damit wir weiterhin Mut zeigen und Mut machen, auch wenn Narben auf der Seele entstehen, haben wir das perfektere Herz. Und ich grüße Sie alle ganz herzlich und verbleibe mit dankbaren Grüßen der Verbundenheit und herzlichen Segenswünschen

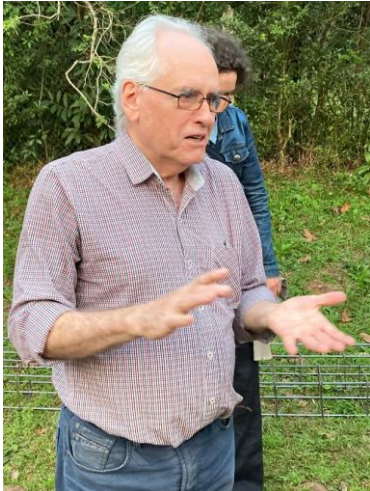


Walter Waldschütz
Msgr. G.R. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Berichte aus Argentinien

Bericht von Kinderdorfdirektor Raimund Hillebrand

Liebe Leser und Förderer des Kinderdorfes,



wir freuen uns, wieder mit Ihnen in Kontakt zu treten, um Ihnen einige Informationen zu geben und Ihnen von einigen unserer Aktivitäten in unserem Kinderdorf zu berichten. Immer mit dem Ziel, die Rechte der Kinder und Jugendlichen zu schützen, die in unseren Häusern leben und von einer würdigen Zukunft für ihr Leben träumen.

Wie geht es unserer Einrichtung, die direkt für das Kinderdorf verantwortlich ist?

Unser Vorstand hat sich elf Mal getroffen, um Fragen im Zusammenhang mit der Arbeit der Einrichtung zu besprechen. Am 30. April 2025

fand auch die ordentliche Generalversammlung statt, auf der die Bilanz für das Jahr 2024 genehmigt und die Mandate des Aufsichtsorgans erneuert wurden.

Vor dem 30.04.2026 müssen wir eine neue ordentliche Generalversammlung abhalten, um die Bilanz für das Jahr 2025 zu genehmigen und auch die Verantwortlichen für die nächsten zwei Jahre zu wählen.

Wir möchten besonders an einen unserer Gründer erinnern, Herrn Clemente Simon, dessen Unterschrift auf der Gründungsurkunde unseres Vereins steht und der viele Jahre lang Mitglied unseres Vorstands war und Ende Dezember 2025 verstorben ist. Möge Gott ihn für seine wertvolle und langjährige Mitarbeit im Kinderdorf belohnen.





Wie finanzieren wir uns?

Für das Jahr 2025 waren drei Subventionszahlungen vom Kindermissionswerk vorgesehen, letztendlich haben wir jedoch nur zwei Zahlungen erhalten. Die Lücke wurde durch die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und lokale Hilfsprogramme geschlossen.

Das neue Kooperationsprojekt mit dem Kindermissionswerk und der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung wird zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts umgesetzt.

Das Kindergeld und der Zuschuss des Finanzministeriums der Provinz Misiones haben ebenfalls das ganze Jahr über zum Unterhalt unseres Kinderdorfes beigetragen.

Auch die Gemeinde Puerto Rico leistete weiterhin einen kleinen Zuschuss für die pädagogische Betreuung der Kinder und stellte monatlich vier Säcke Mehl zur Verfügung.

Arbeiten in anderen Kolpingfamilien

Im Jahr 2025 wurden keine größeren Infrastrukturarbeiten im Kinderdorf durchgeführt. Aber dank der Mittel, die vom Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach bereitgestellt wurden, hat das Kinderdorf mit der Kolpingfamilie Garuhapé bei der Fertigstellung eines Vorschulraums in dieser Kolpingfamilie zusammengearbeitet.

Die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung hilft erneut beim Aufbau eines Bildungszentrums von Grund auf, dem wir viel Erfolg wünschen und dem es gelingen möge, seine Mission der christlichen Erziehung von Kindern in Garuhapé von frühester Kindheit an zu erfüllen.

Wie viele Kinder und Jugendliche leben im Kinderdorf?

Die Zahl der Kinder ist nie konstant, da es ständig Zu- und Abgänge gibt, aber im Durchschnitt des Jahres liegt sie bei 28.

Die Stelle der stellvertretenden Direktorin wurde geschaffen – Aktivitäten von und mit den Kindern



Seit August 2025 gibt es die Stelle der stellvertretenden Direktorin, die von einer Psychologin bekleidet wird, die auf das Thema Kindheit spezialisiert ist. Seit diesem Monat werden alle Aktivitäten vom internen Team geplant und von der stellvertretenden Direktorin überwacht. Der Schwerpunkt liegt dabei stets auf Bildung, Freizeitgestaltung und der Verteidigung der Rechte von Kindern und Jugendlichen, wobei bei Feststellung von Missbrauch unter den im Kinderdorf untergebrachten Minderjährigen eingegriffen wird.

Die stellvertretende Leitung fördert die Ausübung von Künsten wie Musik und Gesang sowie sportliche Aktivitäten sowohl innerhalb als auch außerhalb des Kinderdorfes, damit die Kinder positive Erfahrungen in der Gemeinschaft machen können.

Freiwillige

Im Jahr 2025 hatten wir erneut junge Freiwillige aus Deutschland. Bernadette Schmitzberger hat zwischen Oktober 2025 und Anfang 2026 einen Freiwilligendienst geleistet. Sara Beer und Ronja Lang haben von Januar 2026 bis Ostern 2026 einen Freiwilligendienst geleistet. Zum ersten Mal gab es einen Freiwilligendienst von Senioren, bei dem sich Herr Louis-Ferdinand Warlimont und Herr Gerhard Foster eingebracht haben.

Die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung (PWWS) fördert seit vielen Jahren den Freiwilligendienst im Kinderdorf. Alle jungen Menschen, die diesen Artikel lesen, können sich überlegen, ob es nicht gut wäre, diesen Dienst für einige Monate ihres Lebens zu leisten. Sie müssen sich nur mit der PWWS in Verbindung setzen!





Ziele der SDGs

Als Organisation, die sich weltweit für die Gesellschaft engagiert, sind wir uns der damit verbundenen Verpflichtungen bewusst.

Dies steht im Einklang mit den von den Vereinten Nationen für die Agenda 2030 festgelegten SDGs (Sustainable Development Goals = Ziele für eine nachhaltige Entwicklung), die vom Staat und den Provinzen unterzeichnet wurden und die unsere Einrichtung als vorrangig erachtet. Diese sind:

ZIEL 3 Ein gesundes Leben für alle Kinder gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

ZIEL 4 Eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten für lebenslanges Lernen fördern.

Schlusswort

Wir danken Gott, dem Vorstand, den Mitarbeitern des Kinderdorfes, dem Kindermis-sionswerk, der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, der Ulli und Uwe Kai-Stiftung, der Regierung der Provinz Misiones und der Gemeinde Puerto Rico dafür, dass wir ein weiteres Jahr lang den uns anvertrauten Kindern helfen durften.

Allen Lesern und Spendern vielen Dank!

Raimund Hillebrand

Direktor des Kinderdorfes

Bericht der stellv. Leitung Celeste Cantero Vogel mit Vorstellung des Teams

Seit August arbeite ich im „Hogar Jesús Niño“ als stellvertretende Direktorin. Zuvor war ich ein Jahr lang als Dienstleisterin in derselben Einrichtung tätig und habe Kinder und Jugendliche in ihren therapeutischen Prozessen begleitet.

Als mir die Stelle als stellvertretende Direktorin angeboten wurde, sah ich dies aufgrund der enormen Verantwortung, die mit der Vertretung der Einrichtung und vor allem der im Kinderdorf lebenden Kinder und Jugendlichen verbunden ist, zweifellos als eine große Herausforderung an.



Ich fühle mich der Arbeit der Einrichtung sehr verpflichtet, aber auch dem Kampf für die Einhaltung der Rechte von Kindern und Jugendlichen. Ich bin der Meinung, dass die Heilung und Begleitung von Kindern der Weg zu einer gerechteren, solidarischeren und empathischeren Gesellschaft ist.

Wie gesagt, es ist eine mühsame Arbeit, die natürlich ohne die Unterstützung und Begleitung des Teams, das Teil der Einrichtung ist, nicht zu bewältigen wäre.

Zunächst möchte ich die Rolle der Betreuerinnen hervorheben: Zunilda Núñez, Carmen Olivera, Carmen Ostapiuk, Estela Portillo, Estela Guerreño, Jaquelina Hosel, Ana Barrios, Graciela Portillo.

Sie sind die tägliche Stütze der Kinder, bieten ihnen Halt, mit Liebe zubereitete Mahlzeiten und Fürsorge. In ihnen finden die Jungen und Mädchen eine mütterliche Bezugsperson. Sie verbringen 24 Stunden mit den Kindern und ohne sie könnte das Kinderdorf nicht funktionieren.



Im Leitungsteam kümmert sich Herr **Raimundo Hillebrand** um die gesamte Verwaltung.

Von seinem Büro aus sorgt er dafür, dass alle materiellen Bedürfnisse der Kinder gedeckt sind. Seine Rolle ist unverzichtbar, da das Kinderdorf versucht, verletzte



Rechte wiederherzustellen, und daher muss das Leben im Kinderdorf besser sein als das, was die Kinder zuvor hatten.

Raimundo Hillebrand setzt sein Wissen und seine langjährige Erfahrung ein, um sicherzustellen, dass jedes Kind das bekommt, was es braucht, und tut alles in seiner Macht Stehende, um die Infrastruktur des Kinderdorfes zu verbessern.

Auf der anderen Seite begleitet und betreut das technische Team die Kinder täglich, z. B. in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Freizeitgestaltung.

Alicia Kozak: Als therapeutische Begleiterin begleitet, berät und betreut sie die Kinder in emotionalen Fragen ihres Alltags, hilft ihnen bei den Hausaufgaben und steht ihnen bei allen Belangen zur Verfügung. Sie arbeitet auch mit den Betreuerinnen zusammen, hört ihnen zu und bietet Strategien für den Umgang mit alltäglichen Situationen an.

Liliana Barrios: Sie kümmert sich um die Logistik, Organisation und allgemeine Koordination. Sie ist für den Einkauf und die Deckung aller Kosten im Zusammenhang mit der Ernährung der Kinder zuständig. Außerdem arbeitet sie direkt mit der Leitung und der stellvertretenden Leitung zusammen. Als Lehrerin unterstützt sie die schulische Betreuung und begleitet die pädagogischen Prozesse.

Alejandra Ramos: Sie ist die Nachhilfelehrerin, hilft den Kindern bei ihren Hausaufgaben, passt die Inhalte an ihre Möglichkeiten an und spricht bei Bedarf mit den Lehrern. Sie bereitet die Kinder auf die Prüfungen vor und bietet ihnen auch emotionale Unterstützung, wobei sie immer auf ihre Stärken eingeht.

Patricia Tamay: Sie ist ebenfalls Lehrerin und Frühförderin und arbeitet mit den Kleinsten im Kinderdorf anhand spielerischer Angebote. Sie hilft und bereitet die Kleinen auf die Schule vor und vermittelt ihnen emotionale, soziale und pädagogische Fähigkeiten für ihre schulischen Leistungen und das tägliche Leben.

Graciela Vier: Sie ist Psychopädagogin und begleitet den Erwerb akademischer Fähigkeiten. Sie arbeitet mit der Förderlehrerin und der Frühförderin zusammen. Bei Bedarf nimmt sie auch an Schulkonferenzen zum Wohle der Kinder teil und führt bei Bedarf neurokognitive Untersuchungen durch.

Ariel Viera: Er ist Zahnarzt und für die Mundgesundheit aller Kinder und Jugendlichen zuständig.



Last but not least ist **Jorge Vogler** für die Instandhaltung zuständig. Er ist aufmerksam gegenüber allen strukturellen Anforderungen, die auftreten können, und kümmert sich um notwendige Reparaturen, das Rasenmähen usw.

All diese Menschen prägen die Identität des „Hogar Jesús Niño“. Wir möchten auch besonders die Freiwilligen erwähnen, die Jahr für Jahr von weit her zum Kinderdorf kommen, um selbstlos mitzuhelfen. Sie sind ein wichtiger Teil des Ganzen, da sie den Betreuern eine große

Hilfe sind und den Kindern und Jugendlichen als Vorbilder dienen. Sie spielen mit ihnen, unternehmen gemeinsam Ausflüge, begleiten sie zur Schule, helfen ihnen bei den Hausaufgaben und leisten viele andere wertvolle Dienste sowohl für die Kinder



als auch für das Team.

Lic. María Celeste Cantero Vogel
Stellv. Direktorin des Kinderdorfes seit August 2025

Berichte von Hausmüttern im Kinderdorf

Mein Name ist **Ana Barrios** und ich arbeite als Ersatzmutter im „Hogar Jesús Niño“. Seit etwa fünf Jahren kümmere ich mich um Kinder, die bei ihrer Aufnahme in einer besonders schutzbedürftigen Lage sind.

Meine Aufgabe ist es, sie mit Freundlichkeit und Liebe aufzunehmen, ihnen zuzuhören und mich um ihre Grundbedürfnisse, wie Pflege und Körperhygiene zu kümmern. Ich bringe ihnen bei, ihren Körper und den anderer zu respektieren.

Ich schenke ihnen Zuneigung und kümmere mich um sie, wenn sie krank sind. Ich achte auf die Essenszeiten und feiere mit ihnen Geburtstage und Feste, wie Ostern, den Tag des Kindes, das lang ersehnte Weihnachtsfest, das sie mit großer Freude zusammen mit allen Kindern der Einrichtung mit einem Krippenspiel und Liedern für das Jesuskind feiern und bei dem sie viele Geschenke erhalten, und andere Feste.

Während des Jahres organisieren wir uns für die Schule und nehmen an verschiedenen außerschulischen Aktivitäten teil.

Was das Haus betrifft, so bringen wir ihnen bei, ihre Zimmer aufzuräumen, ihre Spielsachen zusammenzusuchen und alle zusammenzuarbeiten, um eine warme und angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Wir können immer auf die Unterstützung der Leitung zählen, wie zum Beispiel des Direktors, der therapeutischen Begleiterin und der Förderlehrerin, die bei den täglichen Aufgaben helfen. Wir haben die Koordinatorin des Kinderdorfes, die sich immer um die Bedürfnisse des Hauses und der Kinder kümmert, sowie die Hausmütter und nicht zuletzt das Wartungspersonal, das immer wieder das eine oder andere Problem löst, das auftritt.



Wir erhalten auch Unterstützung von Freiwilligen aus Deutschland. Wir haben eine sehr gute Beziehung aufgebaut und



tauschen uns kulturell aus. Wir bringen ihnen bei, wie man Mate trinkt, und sie zeigen uns, wie man einige typische Desserts aus ihrer Stadt zubereitet.

In den Ferien gehen wir campen und die Kinder können sich an heißen Tagen im Schwimmbad vergnügen.

Persönlich hat mir dieser Weg viel über Zuneigung und selbstlose Liebe beigebracht, denn jedes Mal, wenn ein Kind geht, bin ich traurig und es fällt mir schwer, meine Arbeit fortzusetzen, aber mit der Zeit kehre ich zur Normalität zurück, weil ich mir bewusst bin, dass sie eine Familie brauchen, die ihnen alles geben kann, was ihnen das Leben bisher nicht geben konnte.

Meine Aufgabe als Betreuerin oder Ersatzmutter ist es, ihnen die Liebe zu geben, die sie in diesem Moment brauchen.

Ich biete ihnen meine ganze Hilfe an, damit sie sich sicher und geborgen fühlen können, während sie ihre Tage im Kinderdorf verbringen.

Wir arbeiten Tag für Tag wie alle Hausmütter, denn wir kümmern uns auf die gleiche Weise um sie, begleiten sie, geben unser Bestes und wissen, dass sie, wenn sie als schutzbedürftige Kinder zu uns kommen, verwandelt wieder gehen und gewiss eine Zukunft als gesunde Erwachsene haben werden.

Heute bin ich dankbar für die Unterstützung, die Begleitung und die Möglichkeit, diese Arbeit mit all den Menschen teilen zu dürfen, die Gott mir auf meinen Weg gestellt hat. Danke!

Ana Barrios

Hausmutter im Haus 3

Hallo, mein Name ist **Jaquelina Hosel**. Ich bin Ersatzmutter in Haus 2. Ich möchte erwähnen, dass ich vor 12 Jahren in diese Stadt zurückgekehrt bin, in die Stadt Puerto Rico in Misiones, wo ich geboren bin.

Ich kam mit einem Arbeitsangebot, mit viel Zuversicht und Liebe, um mich der Einrichtung „Hogar Jesús Niño“ anzuschließen.

Als ich 17 Jahre alt war, lernte ich Englisch bei der Frau von Ponciano Fernández, Gründungsmitglied des Kinderdorfes und erster Direktor.

In einem ihrer Kurse erzählte sie uns von der Gründung der Kolpingfamilie und den Anfängen dieses Projekts, in Puerto Rico ein Kinderdorf zu eröffnen.

Ich hätte nie gedacht, dass ich viele Jahre später Teil des Kinderdorfes sein würde.

Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde.

Letztes Jahr bin ich nach 11 Jahren und 4 Monaten Zugehörigkeit zu dieser Einrichtung in den Ruhestand gegangen. Die Freude, noch eine Weile hier zu bleiben, ist Gottes Wille und der Wille der Menschen, die mir weiterhin vertrauen. Mit viel Liebe und einem dankbaren Herzen



Jaquelina Hosel
Hausmutter in Haus 2

Hallo, ich bin **Graciela Portillo**, Ersatzmutter in Haus 2. Ich habe sechs Kinder zu betreuen: Valentín (2 Jahre), Isaías (6 Jahre), Larisa (6 Jahre), Jennifer (7 Jahre), Agustín (8 Jahre) und Guadalupe (15 Jahre). Seit einem Jahr und neun Monaten bin ich nun Teil des Heims.



Ich mag es, mit den Kindern alle Aktivitäten zu teilen, die im Heim stattfinden, und ich mag es, ihnen meinen Glauben, meinen Glauben an Gott, zu vermitteln, und ich spreche jeden Tag viel mit ihnen darüber.

So lernen sie Gott und alles, was er für sie vorgesehen hat, kennen. Ich würde mir wünschen, dass sie morgen, wenn sie eine Familie finden, die guten Lehren weitergeben können, die ich ihnen vermitteln konnte.

Ich fühle mich in der Einrichtung wohl, ich bekomme viel Hilfe vom Team, das immer zur Stelle ist, auch am Wochenende, wenn sie zu Hause sind, mit einer kleinen Nachricht kommen sie ins Kinderdorf.

Ich möchte Gott vor allem dafür danken, dass er mir erlaubt, im Kinderdorf zu arbeiten, Erfahrungen zu sammeln und jeden Tag mit den Kindern zu lernen.

Ich grüße Sie herzlich!

Graciela Portillo
Hausmutter im Haus 2

Mein Name ist **Carmen Ostapiuk**, ich bin Ersatzmutter in Haus 3, arbeite seit dreieinhalb Jahren in der Einrichtung und arbeite im Team mit Tía Ana zusammen.

Das Zusammenleben mit den Kindern und meiner Kollegin ist sehr gut, jeden Tag kommen neue Erfahrungen hinzu. Jedes Kind ist einzigartig und anders, ich habe viel von ihnen gelernt und sie von mir. Es gibt einzigartige Momente, wie die Ankunft sehr kleiner Kinder, die unsere Struktur völlig verändern, wir sind voller Liebe und Zuneigung.

An dem Tag, an dem sie gehen, hinterlassen sie eine große Lücke und in diesem Moment brauchen wir die Gegenwart Gottes, der uns Kraft gibt.

Mit schmerzdem Herzen sehen wir sie gehen und unsere Gefühle sind gemischt mit Traurigkeit und Freude, immer dankbar gegenüber Gott, dass er sie auf diese Weise gesegnet und ihnen die Möglichkeit gegeben hat, eine neue Familie zu haben.

Der Alltag zu Hause ist eine ständige Aufgabe. Wir unternehmen Ausflüge, spielen, machen Hausaufgaben und verbringen so schöne Momente miteinander.

Ich kann nur für alles danken und Gott bitten, mir weiterhin Kraft, Mut, Geduld, Gesundheit, Weisheit und viel Liebe zu schenken, meine Fehler zu beseitigen und mir zu ermöglichen, ein Licht für andere und insbesondere für die Kinder zu sein.



Mit lieben Grüßen
Carmen Ostapiuk
Hausmutter im Haus 3

Hallo, ich bin **Estela Guerreño**, 42 Jahre alt und arbeite seit einem Jahr und sechs Monaten im „Hogar Jesús Niño“ im Haus 4.

Ich bin für sechs Kinder verantwortlich: Luna, sieben Monate alt, Joel, ein Jahr und zehn Monate alt, Sebastián, fünf Jahre alt, Sandra, fünf Jahre alt, Brenda, dreizehn Jahre alt, und Rocío, fünfzehn Jahre alt.

Meine Rolle ist die einer Ersatzmutter. Neben Kochen und Waschen bringe ich den Kindern Werte und Respekt bei und schenke ihnen viel Zuneigung.

Derzeit haben wir Freiwillige aus Deutschland. Letztes Jahr war beispielsweise Louis-Ferdinand, 82 Jahre alt, bei uns. Das war eine sehr bereichernde und interessante Erfahrung, da er unsere Sprache nicht sprach und uns köstliche Apfelkuchen gebacken hat.

Ich habe das Gefühl, dass mich diese Arbeit als Mensch wachsen lässt. Ich versuche, mein Bestes zu geben, und bemühe mich jeden Tag, den Kindern im Kinderdorf viel Geduld, Liebe und Verständnis entgegenzubringen.



Ich bin dem Kinderdorf sehr dankbar, dass es mir seine Türen geöffnet hat und an meine Arbeit glaubt.

Estela Guerreño

Hausmutter im Haus 4

Ich bin **Estela Portillo**, Ersatzmutter im Haus 4. Zusammen mit Estela Guerreño bilden wir ein Team, sie ist zwei Wochen lang da und ich die anderen zwei Wochen, so kommen wir auf einen ganzen Monat.

Meine Aufgabe ist es, mich um die Kinder zu kümmern und sie so gut wie möglich zu erziehen. Das ist eine anspruchsvolle Arbeit, aber zu sehen, wie sie wachsen und sich gut entwickeln, ist für uns eine unglaubliche Belohnung.



Ich liebe es zu sehen, wie jedes einzelne Kind etwas Besonderes ist, seine eigene Persönlichkeit hat, und es erfüllt uns mit Freude, ihnen dabei zu helfen, ihre Fähigkeiten und Talente zu entwickeln.

Eine Umarmung!

Estela Portillo

Hausmutter im Haus 4

Mein Name ist **Carmen Olivera**,
ich bin sehr dankbar, Teil dieser Arbeitsgruppe zu sein.

Seit einem Jahr und sieben Monaten arbeite ich als Ersatzmutter in Haus 5, ich habe 6 Jungen im Alter von 11 bis 17 Jahren zu betreuen.



aber auch nicht unmöglich.

Ich bin Ihnen auf ewig dankbar.

Es ist eine sehr engagierte Arbeit, jeden Tag werden Werte, wie z.B. Respekt gegenüber anderen und vor allem gegenüber Gott gestärkt. Auch im täglichen Zusammenleben wird ständig Wert auf den Respekt gegenüber unseren Mitmenschen und den Erwachsenen gelegt, die in der Einrichtung arbeiten.

Jeder Morgen ist ein neuer Anfang, an dem die Arbeit zur Routine wird, aber ich gebe nicht auf und gebe mein Bestes. Es ist nicht einfach,

Carmen Olivera

Hausmutter im Haus 5 (Jugendhaus)

Hallo, ich bin **Zunilda Aidé Núñez**, 42 Jahre alt, Hausmutter im Jugendhaus, und ich möchte Ihnen von meiner bereichernden Erfahrung berichten.

Zunächst einmal danke ich Gott und der Jungfrau Maria dafür, dass ich Teil dieser wunderbaren Einrichtung sein darf, die so viele Kinder in prekären Situationen aufnimmt, die schwierige, fast unvorstellbare Situationen durchlebt haben.



Ich möchte betonen, dass wir es gemeinsam geschafft haben, eine Atmosphäre der Liebe, des Respekts und des Vertrauens zu schaffen. Das Zusammenleben mit ihnen ist ein ständiger Lernprozess, bei dem man die kleinen Dinge schätzt und jeden Moment genießt.

Als Hausmutter schätze ich mich glücklich, diese Rolle ausüben zu dürfen und mit ihnen zusammen zu sein.

Ich möchte die Bedeutung des Teams hervorheben, das immer für jedes Detail da ist. Es ist ein Segen, sie zu haben, denn sie sind immer aufmerksam für die Bedürfnisse der Kinder und von uns Hausmüttern.

Ich verabschiede mich mit Gottes und Marias Segen, mit dem es immer vorwärtsgeht, und beobachte, wie die Kinder wachsen, lernen und glücklich sind.

Herzliche Grüße und Gottes Segen!

Zuni Aidé Núñez

Hausmutter im Jugendhaus

Berichte vom interdisziplinären Team des Kinderdorfes

„Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze“ (Jesaja 42,1).

Bei der ersten Freizeit, an der ich als Mitarbeiterin des Kinderdorfes teilnahm, war dies der Satz, den ich bei einem Spiel gezogen hatte.

Ich war sehr glücklich, denn ich spürte, dass Gott mich für diese große Aufgabe ausgewählt hatte, dass ich am richtigen Ort war, und ich fühlte mich gesegnet, denn ich wusste, dass er mich bei jedem Schritt und in jeder Situation begleiten würde, dass ich nicht allein sein würde.

Denn die Arbeit im Kinderdorf erfordert viel Engagement, man muss rund um die Uhr bereit sein, einen Dienst zu leisten, der über die Arbeit hinausgeht, der die Emotionen berührt, bei dem man nicht nur mit Kindern, sondern auch mit Erwachsenen und der Gesellschaft im Allgemeinen arbeitet. Und so ist es auch, seit 15 Jahren arbeite ich nun im Kinderdorf, habe viele Situationen mit Kindern, Erwachsenen, Nachbarn usw. erlebt und durchlebt.

Ich habe immer alles gegeben, was in meiner Macht stand, mit all meinen Fähigkeiten habe ich jedes Kind in jeder Situation verteidigt, ebenso wie unser geliebtes Kinderdorf.



Auch heute noch bin ich davon überzeugt, dass die Liebe Gottes bedingungslos ist. Er sucht keine makellosen Menschen, sondern demütige Herzen, die die Notwendigkeit seiner täglichen Gegenwart erkennen und denen ohne seine Begleitung nichts möglich wäre. Er stärkt die schwächsten Herzen.

In dieser Pfingstzeit ist es wichtig, seine Gegenwart anzuerkennen und sein Gewissen zu prüfen, denn ohne ihn ist nichts möglich.
Mit viel Liebe und immer dankbar

Liliana Noemi Barrios
Kordinatorin im Kinderdorf

Liebe Mitarbeiter des Hogar Jesús Niño!

Ich bin **Alicia Kozak** und habe das Vergnügen, seit 2019 als therapeutische Begleiterin Teil des interdisziplinären Teams des Kinderdorfes „Hogar Jesús Niño“ zu sein. Neben der emotionalen Unterstützung und dem Zuhören für die Kinder und auch für die Ersatzmütter umfasst meine Aufgabe verschiedene Tätigkeiten, die ich gerne übernehme. Diese reichen von der Vorbereitung von Geburtstagsgeschenken bis hin zur Aufrechterhaltung des Zaubers des Weihnachts- und Dreikönigsfestes, indem ich jede Tasche speziell nach den individuellen Vorlieben jedes Kindes vorbereite.

Es erfüllt mich mit Freude, Teil dieser besonderen Momente zu sein, wie zum Beispiel, wenn die Zahnfee ein kleines Spielzeug hinterlässt, wenn ein Zahn ausgetauscht wird.

Ich bin glücklich in meiner Arbeit und bemühe mich, eine individuelle Begleitung anzubieten, die die Besonderheiten jedes Kindes berücksichtigt. Es ist mir eine Ehre, zu ihrem Wohlbefinden beitragen zu können, während sie in unserem Kinderdorf sind.



Anlässlich des Pfingstfestes möchte ich diesen Moment nutzen, um meinen aufrichtigen Dank für die Unterstützung auszudrücken, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben, sowie für das bedingungslose Zuhören ohne Vorurteile und Urteile in schwierigen Zeiten.

Ihre Worte und Ihr Verständnis waren eine große Ermutigung und haben uns geholfen, mit mehr Zuversicht und Optimismus weiterzumachen. Ich möchte auch dem Engagement des Teams danken, insbesondere den Ersatzmüttern, und hervorheben, dass dank einer soliden Leitung und einer motivierenden Koordination eine herzliche Atmosphäre geschaffen wurde, die sich in der täglichen Arbeit widerspiegelte. Dank dieser Begeisterung wurden Initiativen ins Leben gerufen, um unser Kinderdorf zu einem Ort zu machen, an dem sich jedes Kind wertgeschätzt fühlt. Diese Zeit lädt uns ein, über die tiefe



Bedeutung dieses Festes nachzudenken, über den Ruf, Werkzeuge der Liebe und Barmherzigkeit in der Welt zu sein, wie Papst Franziskus sagte: „Es ist eine Zeit der spirituellen Erneuerung und der Öffnung für den Heiligen Geist, der Suche nach Einheit und der Überwindung von Spaltungen.“

Es ist mein aufrichtiger Wunsch, dass wir weiterhin zusammenarbeiten, unsere Bindungen stärken und uns gegenseitig unterstützen; dass jeder Schritt, den wir tun, von Liebe und Verständnis geleitet ist, dass unser Handeln ein Zeugnis der Hoffnung und Solidarität für diejenigen ist, denen wir dienen.

Ich danke Gott dafür, dass er mich in schwierigen Zeiten gestützt und mir die Möglichkeit gegeben hat, Teil dieses Kinderdorfes zu sein. Ich bitte ihn, dass diese Zeit uns als Team inspiriert, weiterhin gemeinsam für das Wohl der Kinder zu arbeiten, die in jeder Phase ihres Lebens Liebe und Unterstützung verdienen.
Nochmals vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

Mit Dankbarkeit und Gottes Segen

Alicia Kozak

Therapeutische Begleiterin

Mein Wunsch zu Pfingsten – In dieser Pfingstzeit feiern wir die Gegenwart des Heiligen Geistes, der wie eine Umarmung voller Liebe, Freude und Hoffnung zu uns kommt.

Ich bitte dich, Heiliger Geist, dass du jedes Kind in unserem Kinderdorf beschützt, dass du sie in ihrem Wachstum begleitest und sie mit Frieden, Zärtlichkeit und Vertrauen erfüllst. Ich bitte dich auch, dass du mit deinen Gaben auf mich herabkommst und mich bei dieser schönen Aufgabe, sie zu begleiten, leitest. Gib mir, was jedes einzelne Kind zum richtigen Zeitpunkt braucht.

Komm, Heiliger Geist, und schenke mir Weisheit, Verständnis, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Diese Gaben, die nur du geben kannst, helfen uns, gute Entscheidungen zu treffen, mutig zu sein und Gutes zu tun.

Gewähre mir auf meinem täglichen Weg die Früchte des Heiligen Geistes, damit in meinem Leben Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Demut und Selbstbeherrschung gedeihen.

Möge ich besser mit anderen zusammenleben und dazu beitragen, ein Kinderdorf voller Liebe, Respekt und Hoffnung zu schaffen, indem ich in meiner Rolle immer mein Bestes gebe. Heiliger Geist, komm über unser Kinderdorf, damit es immer freundliche Worte, helfende Hände, fürsorgliche Blicke und Herzen gibt, die bereit sind zu teilen.



Lehre uns, einander zu respektieren, einander zuzuhören und jeden Tag mit Liebe und Freude zu leben. Komm, Heiliger Geist, und bleibe in unserem Kinderdorf und erfülle es mit Licht und Hoffnung.

Mit viel Liebe

Patricia Tamay

Fachkraft für Frühförderung
in der kindlichen Entwicklung

Kinder aus dem Kinderdorf melden sich zu Wort

Ich stelle mich vor:

Mein Name ist **Guadalupe Itatí Valenzuela**, ich bin 15 Jahre alt und lebe in Haus 2 mit Tante Yaqui und fünf Kindern, die jünger sind als ich.

Ich möchte Ihnen erzählen, dass ich am 19. Januar an einem christlichen Camp teilgenommen habe. „Ich bin mit einem Herzen aus Stein gegangen und mit einem Herzen aus Fleisch zurückgekommen.“



Es hat in mir den Wunsch geweckt, Gott kennenzulernen und weiterhin an Exerzitien und Treffen teilzunehmen.

Ich lebe seit fünf Jahren im Kinderdorf. Als ich hierher kam, waren wir fünf Geschwister. Ich bin froh, dass zwei von ihnen adoptiert wurden. Ich warte weiterhin voller Glauben und Hoffnung auf eine Familie für mich und meine beiden Geschwister.

Ich sende euch liebe Grüße aus dem Kinderdorf.

Guadalupe
15 Jahre

Hallo, mein Name ist **Rocío**, ich bin 15 Jahre alt und habe letztes Jahr die Grundschule abgeschlossen an der Schule Nummer 177 in Puerto Rico. Als Abschlussfahrt haben alle meine Klassenkameraden und ich die Iguazú-Wasserfälle besucht, wir haben einen ganzen Tag lang einen Ausflug gemacht.

Als Sportart betreibe ich Leichtathletik. 2025 habe ich mich zusammen mit anderen Jugendlichen aus der Provinz für den 200-Meter-Lauf qualifiziert. Wir sind nach Mar del Plata gereist, um an den nationalen Evita-Spielen teilzunehmen.



Am besten hat mir an der Reise gefallen, dass ich das Meer kennengelernt habe. Das war ein großes Erlebnis und ich war sehr glücklich. Wir haben in einem Hotel gewohnt, wo wir mit anderen Jugendlichen zusammen waren.

Als ich nach Puerto Rico zurückkam, haben mir alle gratuliert und mir ein Willkommensplakat gebastelt.

Im Dezember wurde ich beim Sportfest von der Stadtverwaltung von Puerto Rico als herausragende Sportlerin ausgezeichnet.

Ich bin sehr dankbar für Ihren Beitrag zum Kinderdorf, danke für alles!

Mit lieben Grüßen

Rocío

15 Jahre

Der Missionarische Dienst auf Zeit (MaZ)

Berichte von ehemaligen MaZlern

Mein Freiwilligendienst in Argentinien 2010/2011 – eine der prägendsten Erfahrungen meiner Jugend

Als ich mich entschloss, einen sozialen Freiwilligendienst in Argentinien zu absolvieren, war ich mit 25 Jahren gefühlt schon ein „alter Hase“ und hatte im Gegensatz zu den meisten anderen Teilnehmer*innen meiner Gruppe, die gerade frisch Abi gemacht hatten, die Erfahrungen der frühen Erwachsenenjahre bereits erfolgreich hinter mich gebracht.



Ich hatte eine Arbeitsstelle, eine eigene Wohnung und war sozusagen in Eigenregie für mein Leben verantwortlich. Dieser „Vorsprung“ an Lebenserfahrung war anfangs merklich, er machte mich zum Mama-Ersatz oder zur großen Schwester und in gewissem Sinne durch meine Rolle als Koordinatorin auch zur Anführerin unserer 11-köpfigen MaZ-Gruppe. Der Altersunterschied sollte aber im Laufe der

Zeit und im Angesicht der prägenden Erfahrungen mit Land und Leuten irgendwann recht bedeutungslos werden.



Meine Erwartungen an die Zeit in Argentinien waren geprägt von dem Wunsch, Neues kennen zu lernen, aber vor allem, anderen Menschen zu helfen. Ohne eine genaue Vorstellung zu haben, war ich voll motiviert, all meine Energie einzubringen und effektiv vor Ort mitzuhelfen, wo auch immer ich gebraucht wurde. Die Lust auf ein aktives und le-

bendiges Jahr war sehr groß und meine Ängste hielten sich in Grenzen. Diese Unbeschwertheit wünsche ich mir heute an der ein oder anderen Stelle zurück.

Bei meiner zwei Tage verspäteten Ankunft in der Kolpingfamilie in Garuhapé wurde ich herzlichst empfangen und von meiner damaligen Koordinatorin Zuni Correa täglich umsorgt, jedoch wurde mein ganzer Elan erst einmal ausgebremst. Der erste Kulturclash: deutsche Arbeitsmoral versus argentinische Arbeitsmoral. Ich war geschockt, wie unproduktiv man sein konnte. Ich war zum Rumsitzen und Maté-Trinken verdammt. So meine damalige Wahrnehmung.

Nach und nach konnte ich die Leute vor Ort davon überzeugen, dass ich mich a) auf Spanisch ganz passabel verständigen konnte und b) wirklich zum Arbeiten gekommen war und so eröffneten sich mir immer mehr Tätigkeitsfelder.

Ich gab selbst ein wenig Englischunterricht, half der Sekretärin bei ihren Aufgaben, engagierte mich ab und zu bei der Caritas vor Ort und beim ehrenamtlichen Häuserbauen mit „un techo para mi país“, unterstützte bei den vielen Verkaufsaktionen von Hühnchen oder Pizza, um Gelder für die Kolpingfamilie zu generieren, machte Ferienprogramm mit den Kindern im Kinderdorf und so weiter.



Ich bekam die Freiheit, mir selbst Aufgaben zu suchen, und genoss es auch einfach, mit den Leuten vor Ort in Kontakt zu kommen. So musste ich im Friseurkurs oft als „Opfer“ herhalten, machte erste Versuche auf der Gitarre oder durfte die neuesten Kreationen der Kochkursteilnehmerinnen probieren.

Auch die Zeit mit den anderen MaZlern war prägend und ich habe viele positive Erinnerungen daran. Eine im Nachhinein lustige Anekdote war der „Hilferuf“ von einem meiner MaZler-Kollegen, zu dem ich 2 Stunden mit dem Bus (die Wege waren immer lang) eilte, um ihm zu helfen, die Kakerlaken in der Küche zu beseitigen, da er nicht ruhig schlafen konnte, wenn sie nachts dort herumkrochen. Oder der Stromausfall in der gesamten Straße (inklusive Kolpingschule während des Unterrichts), den ich verursachte, weil ich beim Duschen einen Heizlüfter laufen ließ und meine Mitbewohnerin gleichzeitig den Fernseher anhatte. Voller Shampoo und bibbernd musste ich dann warten, bis das Malheur von Technikern am zentralen Strommasten des Viertels wieder beseitigt wurde. Und ja, falls Sie sich wundern, in Misiones kann es im Winter (Juli / August) durch die hohe Luftfeuchtigkeit bei Temperaturen um die 5 Grad sehr unangenehm kalt werden.

In den richtig heißen Sommermonaten über Weihnachten bis Februar möchte man sich dann wiederum nur auf die kalten Fliesen im Haus legen und nichts tun. So musste ich beispielsweise bei einem Besuch bei Doña Betty in der Armenspeisung in Posadas beim Kochen über dem offenen Feuer ein Handtuch um den Hals tragen, damit kein Schweiß in die Suppe tropfte. Ich ließ mich aber auch nicht davon abbringen, bei 42 Grad und 80 % Luftfeuchtigkeit Plätzchen für Weihnachten zu backen.



Und so könnte ich weiter in Erinnerungen schwelgen, denn die Geschichten und Erlebnisse, die wir aus dem Jahr mitgebracht haben, sind zahlreich.

Und so könnte ich weiter in Erinnerungen schwelgen, denn die Geschichten und Erlebnisse, die wir aus dem Jahr mitgebracht haben, sind zahlreich.

Unsere monatlichen MaZ-Treffen, jeweils in einer anderen Projektstelle, um alles kennen zu lernen, waren stets interessant und ein schönes Miteinander. Generell bin ich sehr froh, dass wir uns damals regelmäßig gesehen haben und als Gruppe so gut funktionierten. Es war eine echte Bereicherung, Verbündete zu haben, mit denen man das Erlebte teilen und aufarbeiten konnte. Teilweise verbindet uns noch heute, 16 Jahre später, eine enge Freundschaft.

Das Jahr in Argentinien hat mich als Mensch, meine Sichtweisen und Einstellungen geprägt und verändert. Mein Dank und meine Wertschätzung, dass ich diese Erfahrung machen durfte, halten bis heute an und ich kann allen jungen Menschen empfehlen, sich auf so eine intensive Erfahrung in einer uns so fremden Einfachheit einzulassen. Und zwar nicht nur für drei Monate, sondern wirklich für ein ganzes Jahr: Sich auf ein anderes Land, eine andere Sprache, eine andere Kultur und die Menschen vor Ort voll und ganz einzulassen, erfordert Mut und ein Loslassen der gewohnten Standards. Doch man wird reich beschenkt und lernt so viel, wie es in keinem anderen Kontext möglich ist.

Man erlebt wie „sehr viel“ mit so wenig möglich ist; aber man kommt auch an seine persönlichen Grenzen und entwickelt sich weiter. Und genau dies wünsche ich allen jungen Menschen.



Für mich persönlich war das Jahr in Argentinien die Initialzündung für viele weitere Entscheidungen im Leben, die ich so sonst wahrscheinlich nie getroffen hätte. Ich habe danach Soziale Arbeit studiert und einen Master in Friedens- und Konfliktforschung gemacht. Ich habe jeweils ein Jahr in Spanien und Kolumbien gelebt und dort mein Spanisch weiter ausgebaut bzw. meine

argentinsische Aussprache wieder abgelegt.

Mittlerweile bin ich im sozialen Bereich in der Heimat verankert und leite den Fachdienst Beschäftigung-Integration-Qualifizierung der Caritas in Bad Tölz-Wolfratshausen. Lateinamerika trage ich immer im Herzen, denn mein Mann ist Kolumbianer und so bleibt mir auch die spanische Sprache weiter erhalten.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, bleiben Sie mutig und öffnen Sie Ihr Herz für alles Neue.

Muchas bendiciones!

Eva-Maria Barrera

MaZlerin 2010-2011

Liebe Leserinnen und Leser,
vor mittlerweile 16 Jahren durfte ich meinen Freiwilligendienst in Misiones ableisten. Wir waren damals eine Gruppe von 11 Freiwilligen, die in den unterschiedlichen Einsatzstellen in der ganzen Provinz verteilt waren. Ich selbst habe das Jahr zusammen mit einem anderen MaZler im Norden von Misiones in der Kolpingfamilie Puerto Esperanza verbracht.



Als frischgebackene Abiturientin hatte ich hohe Erwartungen an das Jahr in Argentinien – von denen sich viele erstmal nicht erfüllt haben (vermutlich, weil sie etwas zu realitätsfern und idealistisch waren).

Unabhängig davon begreife ich meine Zeit in Argentinien bis heute als großes Geschenk und blicke immer wieder gerne auf ein erfülltes, intensives und prägendes Jahr zurück. Ich hatte die Möglichkeit, meine Bubble zu verlassen, ein Jahr ohne Internetanschluss zu verbringen, mich an einen neuen Tagesrhythmus zu gewöhnen und in einer fremden Kultur zurechtzufinden. Wir waren täglich gefordert, uns in Improvisation, Geduld, Aufgeschlossenheit und Flexibilität zu üben – davon profitiere ich persönlich bis heute. Die vielen Begegnungen und die gemeinsame Zeit mit den Argentinern empfand ich als sehr bereichernd.

Besonders interessant ist es für mich nach wie vor, die Vielschichtigkeit und Komplexität von Wirtschaftssystemen, Armut und Entwicklungshilfe hautnah erlebt zu



haben. Das Thema beschäftigte mich auch noch später, als ich während meines Studiums ein Auslandsjahr in Buenos Aires verbracht habe.

Auch wenn vieles anders war als erwartet, wirken Erlebnisse und Erfahrungen bis heute nach:

Weltoffenheit und der Mut auf fremde Menschen zuzugehen sind für mich über die Jahre zu wichtigen Werten geworden. Ebenso die Erkenntnis, dass Lebensumstände und gesellschaftliche Zusammenhänge meistens komplexer sind, als man, von außen betrachtet, vermuten würde – und daher nach genauem Hinsehen und differenzierten Lösungen verlangen.

Nicht zuletzt sind zwischen uns MaZlern enge Freundschaften entstanden, die zum Teil bis heute halten und wir hatten eine tolle gemeinsame Zeit.

Dem Projekt wünsche ich weiterhin alles Gute und ich hoffe, dass viele zukünftige MaZler eine ebenso positive Erfahrung machen dürfen.

Karin Weiß

MaZlerin 2010– 2011

¡Hasta luego! – Wie mein Missionarischer Dienst auf Zeit in Argentinien ein zentraler Teil meines Lebens wurde

Mit welchen Erwartungen bin ich damals gegangen?

Bevor ich 2010 nach Misiones aufgebrochen bin, war meine Erwartungshaltung vor allem eines: die Neugier auf Unbekanntes, kombiniert mit einer Portion Nervosität. Ich wollte in eine neue Kultur eintauchen, eine neue Sprache erlernen und den Alltag in einem völlig anderen Umfeld kennenlernen.



Dazu kam der Wunsch auf, mich tatkräftig in der Armentypeisung und insbesondere in einem Kindergarten von Posadas einbringen zu können. In mir bereitete sich auch eine gewisse Unsicherheit aus, nicht zu wissen, wie

es sein würde, so lange so weit weg von zu Hause und Bekannten zu leben. Dieses Gefühl ist durch eine große Menge Vorfreude schnell abgelöst geworden und ich war Feuer und Flamme für den sich nähernden Abreisetag.

Die fast einjährige Vorbereitung – von Seminaren bis hin zu meinem ersten Spanischkurs – hat mir Sicherheit gegeben und wir, die MaZler, haben uns vorab gut als Gruppe und Gemeinschaft kennenlernen können. Rückblickend war dieser Zusammenhalt als Anker entscheidend dafür, wie leicht mir das Ankommen vor Ort gefallen ist.

Wie wurde es tatsächlich?

Meine Erwartungshaltung wurde übertroffen. Die Zeit war intensiver, herausfordernder und prägender für meine Persönlichkeit und meinen weiteren Lebensweg, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich lernte schnell, dass Argentinien seine eigene Sprache spricht, nicht nur linguistisch, sondern kulturell. Zuerst die bemerkenswerte Herzlichkeit im Miteinander:

Das Sprichwort „Donde comen dos, comen tres“ (wörtlich: „Wo zwei essen, essen auch drei“) habe ich in den ersten Wochen kennengelernt und verdeutlichte mir, welchen Stellenwert die Gastfreundschaft hat und wie gut uns das als Neuankömmlinge vor Ort getan hat.

Zum anderen das entspanntere Verständnis von Zeit und die Gewichtung von Dringlichkeiten: Sie haben mich wachsen und dennoch das ein oder andere Mal verzweifeln lassen.

Und gleichzeitig habe ich viele Gemeinsamkeiten jenseits der kulturellen Unterschiede gesehen: der Stellenwert der Familie, der Zusammenhalt und die Frage, was im Leben wirklich zählt.

Gerade in der Armenspeisung war Doña Betty die zentrale Person, die das ganze Viertel zusammengehalten hat und sich um die vielen Familien gekümmert hat.



Was habe ich gelernt?

Neben Spanisch waren es vor allem meine inneren Entwicklungen: Geduld und Flexibilität und eine gewisse neue Gelassenheit im Umgang mit Unvorhergesehenem, ein feineres Gespür dafür, wie unterschiedlich Menschen leben und was sie bewegt, und die beruhigende Erkenntnis, dass man sich in einer neuen Lebenswelt schneller zurechtfindet, als man denkt.

Welche Auswirkungen hatte der Missionarische Dienst auf Zeit?

Ich habe nach dem Missionarischen Dienst auf Zeit „European Studies“ und „Kulturwirtschaft“ in Passau studiert, da ich mich weiter mit den Themen Sprache und Kultur beschäftigen wollte. Das Nennenswerteste ist allerdings, dass enge Freundschaften 15 Jahre später noch bestehen.

Wir Freiwilligen treffen uns regelmäßig und tauschen uns über die gemeinsame Zeit aus. Und durch WhatsApp sind die gefühlten Distanzen nach Argentinien geschrumpft – eine kurze Nachricht, ein Bild oder ein Anruf sind jederzeit möglich und die Verbindung ist dadurch lebendig geblieben.

Mehr, als ich manchmal merke, und manchmal weniger, als ich eigentlich möchte. Ich begegne neuen Situationen offener und ich vertraue auf meine Fähigkeit, mich in fremden Kontexten zurechtzufinden. Leider verblissen auch die Alltagserfahrungen über die Jahre. Ich habe mich daheim sofort wieder schnell eingelebt. Das Verständnis von Zeit, Dringlichkeiten, Karriere und Sparen für die Rente oder das ominöse „Später“. Es ist Arbeit mit sich selbst, die Leichtigkeit des Missionarischen Dienstes zu behalten.

Es war zum Beispiel geplant, dass dieses Jahr argentinische Freunde zu Besuch kommen. Die ersten Pläne mit Übernachtungen und Urlauben wurden bereits geschmiedet und dann hat sich die Reise im fast letzten Moment zerschlagen:



„Hubieron cambios.“ Davon wurde ich dann doch überrascht. Was bleibt, ist die Freude und Hoffnung auf das nächste Wiedersehen, hier in Deutschland oder in Argentinien. „¡Hasta luego!“

Isabelle Peter

Mazlerin 2010-2011



Gratitud, recuerdos y mucho amor...

Mir fällt es nicht leicht diesen letzten Bericht zu schreiben. Wieder hier zu sein fühlt sich irgendwie komisch beziehungsweise anders an. Eine andere Kultur und Mentalität kennenzulernen und mitzuerleben, verändern die Sichtweise auf viele Dinge.

Das Verständnis von Dankbarkeit habe ich in diesen Monaten neu erlebt und bewusster wahrgenommen. Denn vieles, was für uns hier selbstverständlich ist, ist es eben dort nicht.

Umso schöner ist es zu sehen und mitzuerleben, wie viel Mühe, Geduld, Zeit, Geborgenheit und Zuversicht die Mitarbeitenden des Kinderdorfs den Kindern und Jugendlichen geben und schenken, um sie einen Teil ihres Lebensweges zu begleiten und zu stärken.



Die letzten Male...



Nach einem schönen Urlaub mit meinen Freundinnen in Foz do Iguazú mit der Besichtigung der Cataratas auf der argentinischen und brasilianischen Seite sowie Silvester in Rio de Janeiro, fing für mich die letzte Woche im Kinderdorf an.

Diese Woche ging mit gemischten Gefühlen einher. Das letzte Mal habe ich mit den Kindern gemeinsam Apfelkuchen und Brot gebacken, Spinatknödel gekocht, gelacht gespielt. Zum letzten Mal waren wir im nahegelegenen Schwimmbad, haben einen kleinen Pool auf



der Terrasse von Casa 3 aufgebaut und ich habe vier Kinder zur Kindergarteneingewöhnung begleitet sowie den letzten Mate-Tee mit den Tías im Patio getrunken...



Die Abschiedsparty war trotz Regen sehr schön und ich habe mich sehr über das argentinische Trikot mit allen Unterschriften gefreut.

Meine Hausmutter Ana hat mich dann noch mit einem gemeinsamen Bild von ihr und den Kindern, welches ich von ihnen gemacht habe, als Andenken überrascht und das hat mich ehrlicherweise zum Weinen gebracht.



Auch wenn es nur drei Monate waren, sind die Kinder mir sehr schnell ans Herz gewachsen. Die Dankbarkeit, das Lächeln, die Freude der Kinder in den Augen zu sehen, macht den Abschied nicht leicht. Oder wenn dich ein 3-jähriges Kind fragt: (Ber)ni, ¿tú no te vas? ...“ oder wenn die Kinder immer wieder fragen: „Mañana te vas a venir...“.

Herzlichkeit, Begegnung, Offenheit, Flexibilität, Perspektivenwechsel...

... sind für mich die Schlüsselbegriffe, wenn ich diese Zeit nur in Schlagwörtern beschreiben müsste. Im Vergleich zu meiner jetzigen Arbeit hier in Deutschland haben mir die Kinder dort in Argentinien gezeigt, was Dankbarkeit und Genügsamkeit wirklich bedeuten oder, besser gesagt, noch bedeuten können.

Die Gespräche mit den Tías, mit den Mitarbeitenden des Kinderdorfs sowie auch mit den Einheimischen von Puerto Rico haben mir gezeigt, wie offen und herzlich die Argentinier sind. Irgendwie ganz anders als in Deutschland.

Natürlich gab es auch in dieser Zeit immer wieder neue Herausforderungen. Dennoch konnte ich aus diesen Situationen mit Ruhe, Gelassenheit und Flexibilität lernen und daran wachsen. In diesem Dienst habe ich nicht nur eine neue Kultur kennengelernt und gelebt, sondern konnte mein Selbstbewusstsein sowie meine Profession als Sozialarbeiterin stärken.



Voller Dankbarkeit und schönen Erinnerungen bin ich leider wieder zurück in Deutschland.

¡Muchas gracias por todo! ¡Este tiempo va a estar siempre en mi corazón!





Bernadette Schmitzberger

MaZlerin 10/2025 – 01/2026

Dankbar für die besondere Zeit als Freiwillige

Seit zwei Monaten bin ich nun in Argentinien im Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ und durfte in dieser Zeit schon viele besondere Erfahrungen sammeln. Für mich ist diese Zeit sehr prägend, weil ich hier jeden Tag neue Eindrücke bekomme, viel über die Kultur lerne und vor allem viele schöne Momente mit den Kindern erlebe.



Was mich besonders bewegt, ist die Arbeit mit den Kindern. Es ist schön zu sehen, wie viel Freude sie an kleinen Dingen haben und wie wichtig gemeinsame Zeit für sie ist. Wir spielen zusammen, lachen viel und unternehmen auch außerhalb des Hauses Dinge miteinander. Zum Beispiel gehen wir manchmal am Nachmittag gemeinsam ins Schwimmbad. Diese Momente machen mir besonders viel Freude, weil man merkt, wie sehr die Kinder diese gemeinsame Zeit genießen.



Auch die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen hier beeindruckt mich sehr. Die sogenannten „Tías“, die im Kinderdorf arbeiten, laden mich oft zu sich ein, sogar außerhalb meiner Arbeitszeit. Dadurch habe ich die Möglichkeit, sie auch privat besser kennenzulernen.

Das Zusammensein mit ihnen ist immer sehr herzlich und ich fühle mich dadurch hier immer mehr willkommen. Auch das pädagogische Personal im Kinderdorf ist sehr engagiert und ich kann viel von ihnen lernen.

In meiner freien Zeit hatte ich auch die Gelegenheit, gemeinsam mit der anderen Missionarin auf Zeit, Sara Beer, einige Orte in der Umgebung zu besuchen. Zusammen haben wir zum Beispiel die Jesuitenreduktion San Ignacio besichtigt.



Der Ort ist wirklich sehr schön und interessant, auch wenn es dort teilweise sehr heiß ist. Außerdem haben wir die Hauptstadt der Provinz Misiones, Posadas, besucht.

Es war spannend, die Stadt zu sehen und mehr von der Region kennenzulernen. Darüber hinaus waren wir auch in verschiedenen Schwimmbädern und

konnten dabei das warme Wetter hier genießen.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen. Einige der Kinder haben schwierige Geschichten hinter sich und brauchen deshalb besonders viel Aufmerksamkeit und Geduld. Manchmal kann das anstrengend sein, aber gleichzeitig ist es auch sehr wertvoll, für sie da zu sein.



Es gibt auch Tage, an denen man selbst nicht so gut drauf ist oder an denen das Heimweh stärker wird.

Gerade dann merkt man, wie weit man von zuhause entfernt ist. Trotzdem überwiegen für mich die positiven Erfahrungen. Die Zeit hier im Kinderdorf, die Begegnungen mit den Menschen und die vielen kleinen und großen Momente mit den Kindern machen diesen Aufenthalt für mich sehr besonders. Ich bin dankbar, dass ich diese Zeit hier erleben darf und so viele neue Erfahrungen sammeln kann.

Grüße aus Argentinien

Ronja Lang

MaZlerin 01/2026 – 04/2026

Freiwillige im Seniorenalter



Ende Oktober 2025 flogen Louis-Ferdinand Warlimont und ich – als vermutlich jemals älteste MaZlerin – und mit insgesamt über 150 Jahren auf den Buckel nach Puerto Rico.

Schon der Hinflug war ein Abenteuer! Aufgrund von Flugverspätungen, Unwetter in São Paulo, Unruhen in Rio und damit umgeleitetem Flug landeten wir erst

nach 36 Stunden in Foz do Iguazu zu unserem unfreiwilligen Zwischenstopp spätnachts in einem Hotel.



Am nächsten Tag kamen wir dann im Hogar an. Der erste Eindruck: ein sauber aufgeräumtes großes Heim mit viel Platz zum Spielen und vor allem überall fröhliche und lachende Kinder.

Im Laufe unseres Aufenthaltes und auch im Beisammensein mit den Kindern merkten wir dann aber doch auch, dass es neben dieser Fröhlichkeit leider auch einen Hintergrund gibt, warum diese Kinder und Jugendlichen eben in diesem Heim sind.

Was taten wir alten Männer dann dort im Kinderdorf?

Nun, wir halfen bei den Hausaufgaben, begleiteten die Kinder in die Schule und in die Kirche, spielten mit ihnen Fußball, aßen zusammen in "unseren" Familien und halfen den Tias im Haushalt (mit unseren bescheidenen Möglichkeiten – Louis backte aber sogar einen Kuchen für die Kinder), halfen dem Hausmeister Jorge bei den täglich anfallenden Arbeiten rund um die Häuser und in der Anlage.

Was erlebten wir selbst?

Wochenlang an einem Platz, an einem Ort gab uns das die Möglichkeit, sich auch mit dem Leben rund um das Kinderdorf vertraut zu machen.

So war ein schönes Ereignis das Patronatsfest am 15.11.2025 mit einer großen Prozession von der Innenstadt zur Kirche mit Gesang und mit vielen Kindern, natürlich auch aus unserem Hogar, und anschließend ein gemeinsames Hamburger-Essen mit "unseren" Kindern in einem Biergarten in der Stadt. Natürlich ohne Bier!



Der anschließende Sonntag wurde mit einem Fest mit 1000 kg Fleisch, das an langen hölzernen Spießen gegrillt wurde, ausgiebig gefeiert und das angesagte Gewitter mit Sturm hielt sich dafür extra bis 17:00 Uhr zurück, bis alles aufgegessen war. Der anschließende Stromausfall wurde dafür gerne in Kauf genommen.



Ende November fanden dann die Abschlussfeiern in den verschiedenen Schulen statt, natürlich auch wieder mit unseren Kindern aus dem Hogar. Eine Schule organisierte einen Schulabschlusslauf über 5 km durch Puerto Rico, bei dem ich Giovanni und Elias begleiten und auch betreuen durfte.

In der Technikerschule (bei der die Kommissionspräsidentin der Kolpingfamilie Fr. Nilda Villarreal auch Schulleiterin ist) fiel die Schulabschlussfeier mit Abspielen der Nationalhymne und Ansprachen sehr feierlich aus.

Beeindruckend waren aber vor allem die Arbeiten der vielen Fachbereiche in Biologie, Geografie, Chemie, Physik und auch die praktischen Umsetzungen, wie z.B. eine eigene Bierproduktion oder der Zusammenbau von Phantasiefahrzeugen in der eigenen Schulwerkstatt!

Viel zu kurz fanden wir unseren Aufenthalt, als wir dann noch zum Abschluss Ende November ein gemeinsames Abschiedsfest mit Grillwürsten und mit allen Kindern und Tias feierten und uns dann von vielen liebgewordenen Kindern mit vielen Umarmungen wieder in das kalte Deutschland verabschieden mussten.





Was bleibt: Die Bewunderung für die Menschen, die im Hogar arbeiten, die Nähe zu den Kindern, die wir erfahren konnten und durften, das Lachen und die Fröhlichkeit der Kinder beim Spielen und die Hoffnung, dass wir ein bisschen zu dieser Fröhlichkeit beitragen, ihnen vielleicht auch ein bisschen herzliche Nähe schenken konnten und die Dankbarkeit, dass wir das von den Kindern und Jugendlichen zurückbekommen haben.

Gerhard Forster &

Louis-Ferdinand Warlimont

Herbst 2025

Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt werden, sie sollen miteinander leben und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für die Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort, Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft, mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer des Dienstes

Mindestens 3 Monate, maximal 12 Monate



Bewerbungsschluss

Es besteht kein Bewerbungsschluss, jedoch ist es vorteilhaft, dass man sich bis Ende Januar eines Jahres beworben hat, falls man im Herbst ausreisen will.

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

In der Regel Mitarbeit in einem Kinderdorf, nach Eingewöhnung auch Kennenlernen anderer Projekte möglich, z. B. Indianerschule, Erwachsenenschule und andere Einrichtungen des Kolpingwerkes vor Ort, Sozialpastoral der Pfarrei und der Kolpingfamilien, Campo der Studenten der Agrarwissenschaften, mit denen man dort zusammenlebt und -lernt.

Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, möglicherweise Impfkosten, Taschengeld; eventuell sind Zuschüsse nach Absprache möglich

E-Mail: walter@waldschuetz.org oder maria@thanbichler.org oder spaethf@t-online.de oder matthias_hackl@gmx.de

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler
Seestr. 23, 83684 Tegernsee
Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert gelegt.

Ein Monat am Tegernsee

Unsere Pilgerreise durch Europa endete mit einem einmonatigen Aufenthalt am Tegernsee vom 28. September bis zum 30. Oktober 2025.

Es war wirklich eine gesegnete Zeit. Eines unserer Ziele war es, Deutsch zu lernen. Das taten wir in der Volkshochschule für Jugendliche und Erwachsene in Tegernsee bei der Lehrerin Ursula Gross.

Wir haben zwar nicht wirklich die Sprache gelernt, aber wir hatten eine schöne Zeit und sind gut vorangekommen. Die Lehrerin sagte uns, mit einem weiteren Monat wäre es vielleicht möglich.

Die Idee war auch, Zeit mit unseren Kolping-Geschwistern aus der Region Tegernsee zu verbringen.

Das haben wir getan, wir haben viele Menschen kennengelernt, einige Bekannte wiedergetroffen, wie Padre Walter Waldschütz, Maria Thanbichler, Franz Josef Späth und Margret Lukas, und neue Freunde gewonnen.

Unsere Gastgeberin war Maria Thanbichler, die uns ein Programm zusammengestellt hat, das uns während unseres gesamten Aufenthalts beschäftigt hielt und uns das Gefühl gab,



von Menschen begleitet zu werden, die sich freundlich um uns kümmern und uns schöne Orte in der Region zeigen.

Mit Margret und Franz besuchten wir das Oktoberfest in München, wo wir das Fest kennenlernen, typische bayerische Gerichte probieren und natürlich köstliches Bier trinken konnten.

Wir haben die Pfarrkirche St. Quirinus besucht, diese wunderschöne Kirche kennengelernt und einen Ort der Begegnung mit dem Herrn im Allerheiligsten gefunden. Außerdem haben wir die wunderschönen Gemälde und die Architektur der Kirche bewundert.

Bei Freifahrten mit dem lokalen Bus haben wir die Umgebung des Sees kennengelernt: Gmund, Bad Wiessee und Rottach-Egern. Wir konnten auch Wanderungen durch diese Orte unternehmen.

Wir trafen uns mit dem Seelsorgeteam der Pfarrei, nahmen am Gebet teil, lernten seine Mitglieder kennen und sprachen über unsere Lebensrealität in Puerto Rico.

Wir nahmen an Messen teil, die in der Ferialkirche in St. Quirin, in St. Laurentius in Rottach-Egern und in St. Leonhard Kreuth gefeiert wurden. In einer davon erhielten wir einen besonderen Segen für unsere Ehe (wir hatten Hochzeitstag) und in einer anderen die Krankensalbung.

Wir haben die Feier zwar nicht wirklich verstanden, aber das hat uns nicht davon abgehalten, daran teilzunehmen und jeden Moment mitzuverfolgen, so Padre Walter; es waren Messen in zwei Sprachen, Deutsch und Spanisch.

Ein ganz besonderer Tag war der, an dem Maria uns einlud, auf unserer Pilgerreise durch Europa nach Innsbruck zu fahren.

Ohne zu zögern, machten wir uns auf den Weg nach Österreich, besichtigten die Kirche der Heiligen Notburga in Eben am Achensee, der Schutzpatronin der Bauern, erfuhren die Geschichte des Wunders der in der Luft schwebenden Sichel.



Dann sahen wir uns die Region Tirol an und besuchten die Stadt Innsbruck. Wir konnten die Altstadt bewundern und wie in jeder Stadt, die wir besuchten, fühlten wir uns wie Pilger der Hoffnung.

Wir sprachen unser Gebet, als wir die Jubiläumskathedrale St. Jakobus betraten.



Ein großartiges Erlebnis war die gemeinsame Kolping-Wallfahrt von Elbach aus nach Birkenstein, bei der wir mit den Kolping-Geschwistern zwischen den Bauernhöfen und in den Bergen wanderten und die mit einer Messe unter freiem Himmel vor der Kapelle in Maria Birkenstein endete.

Es war auch sehr schön, Sepp Kandler und seine Frau Birgit kennenzulernen, die uns die Türen ihres Hauses öffneten und uns mit einem wunderschönen musikalischen Abend mit Zither und Harfe verwöhnten.

Am nächsten Tag durften wir beim Almbtrieb dabei sein. Wir hätten auch nicht gedacht, dass wir diese Erfahrung machen könnten, die Bauern und ihre Tiere am Ende des Herbstes von den Bergen herunterkommen zu sehen, etwas so Malerisches und Traditionelles für die Region, unterstrichen durch die Farben der Bäume im „goldenen Herbst“.



Wir hatten auch das Glück, die Kapelle auf dem Gipfel des Wallbergs zu besuchen und in Begleitung Marias den Berg zu besteigen.

Wir unternahmen mehrere Wanderungen in den Bergen, insbesondere die Besteigung des Riedersteins, die sehr anstrengend war. Als wir fast den Gipfel erreicht hatten, sahen wir die Kapelle oben und dachten, wir

würden es nicht schaffen. Nachdem wir uns ausgeruht und unsere Sandwiches gegessen hatten, sagten wir uns, wir versuchen es noch ein Stück weiter. Als wir losgingen, entdeckten wir den Kreuzweg, von dem uns erzählt worden war. Dann gelang es uns, betend, meditierend und Opfer bringend den Gipfel zu erreichen.



Etwas ganz Besonderes war der Ausflug zum Chiemsee mit Norbert und Elisabeth (Lilly) Kruschwitz.

Sie sprachen nur Deutsch, und an diesem Tag schärften wir unsere Kommunikationsfähigkeiten, indem wir Deutsch, Spanisch und Englisch mischten.

Es war anstrengend, aber wir verbrachten einen wunderschönen Tag, und der Regen hinderte uns nicht daran, den Ausflug zu genießen.

Wir nahmen auch an einem Treffen der Vorsitzenden der Kolpingsfamilien in Gertsried teil, bei dem wir uns vorstellten und die Lebensrealitäten der verschiedenen Familien kennenlernen konnten. Der Austausch mit den Mitgliedern jeder Kolpingfamilie war sehr angenehm.

Gegen Ende unseres Aufenthalts nahmen uns Anita und Sepp Bierscheider zur Leonhardi-Wallfahrt in Warngau mit. Trotz der Kälte an diesem Tag konnten wir den Festumzug mit Trachten und speziell für diesen Tag geschmückten Pferden und Wagen genießen.

Danach fuhren sie uns zu ihrem Haus in Kreuth, wo wir ein köstliches Mittagessen in einem typischen Bergrestaurant genossen, und schließlich trafen wir uns bei Siglinde Hübner, die uns zu Kaffee und Kuchen in ihr Haus einlud.

Wir haben auch Konzerte in St. Laurentius Egern und St. Quirinus Tegernsee genossen sowie eines während eines Spaziergangs am Musikpavillon im Kurgarten in Rottach-Egern. Es war für uns sehr bewegend, an diesen Orten mit verschiedenen Instrumenten und der Musik in Kontakt zu kommen.



Ein Dankeschön ist zu wenig für all das, was wir an Lachen, Lernen, Spaziergängen, Essen und Begegnungen erhalten haben. Viele Dinge waren nicht in unseren Plänen vorgesehen, aber Gott hat sich so wunderbarer Menschen bedient, dass wir uns wie zu Hause gefühlt haben.

Nochmals vielen Dank!

Luisa Guillén

bis 12/2025 stv. Vorsitzende der
Asociación Familia Kolping Hogar Jesús Niño,
seit 03/2026 Ausbilderin bei der FUNBAK
(Fundación Beato Adolfo Kolping Argentina) ☩

Ricardo Ciechanowski

Vorsitzender des Verwaltungsrates der FUNBAK
(argentinische Kolpingstiftung)

Sternsingeraktion 2026

Wieder haben viele Pfarreien bei der Sternsingeraktion in diesem Jahr für das Kinderdorf gesammelt:

St. Laurentius und St. Josef Holzkirchen, St. Johann Baptist Föching, Mariä Heimsuchung Hartpenning, St. Georg Osterwarngau, St. Johann Baptist Oberwarngau, St. Margareth Wall, St. Quirinus Tegernsee, St. Laurentius Egern, St. Leonhard Kreuth,

St. Michael Arget, St. Jakobus der Ältere Törwang und St. Josef der Arbeiter Waldram.



Sternsinger Egern



Sternsinger Tegernsee

Die Spenden aus der Sternsingeraktion sind ein ganz wichtiger Grundstock für die Finanzierung des Kinderdorfes.

Darum allen Sternsingern und allen Eltern und Organisatoren, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott“!!

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Sternsinger in Arget

Jahrzehntelang hat unser lieber Walter Küfler die Sternsinger in Arget organisiert und auf ihren Einsatz vorbereitet.

Als wir nach der Pandemie 2022 die Sternsingeraktion wieder durchführen konnten, übergab Walter sein Amt einem kleinen Team, dem ich auch angehöre. Ich bin vor allem für die musikalische Gestaltung des feierlichen Drei-Königs-Gottesdienstes verantwortlich und es geht mir immer wieder ans Herz, wie großartig die Kinder hier mitsingen und auch gern die Kyrie-Rufe, Fürbitten, unseren Eingangsdialog und einen Meditationstext vortragen.



Jedes Jahr hoffen wir im November darauf, dass wir die 30 - 32 Kinder zusammen bekommen. Und jedes Jahr sind sie da - unsere Könige und Sternträger. Jeweils 4 Kinder für 8 Gebiete in unserem Dorf.

Was die Kinder besonders bewegt, was ihnen in Erinnerung bleibt und warum sie wiederkommen, das haben mir einige verraten:

Dem "Doni" hat besonders gefallen, "dass die Leute sich so gefreut haben, dass man da ist und dass es besonders cool war, bei seinen Freunden den Segen zu bringen."

Marinus fand es "total cool, für Kinder, die weniger Geld haben, zu sammeln".

Sebastian freut es, "weil die Menschen, bei denen sie klingeln, und die anderen Könige so nett sind."

Theresa M. bleibt vor allem in Erinnerung, dass die Kinder oft hereingebeten wurden, um sich aufzuwärmen und man dann miteinander geredet hat. Auch die Großzügigkeit der Leute und ihr Interesse daran, für wen die Kinder sammeln, fand sie richtig toll.

Und Teresa R. gefällt es, dass "die Menschen an der Tür immer so nett zu den Sternsängern sind und sich über deren Besuch sehr freuen".

Herzliche Grüße aus Arget

Angelika Joos

Mitglied im Organisationsteam der
Sternsingeraktion in der Pfarrei St. Michael Arget

Orgelmeditation mit Dr. Berndt Jäger

Wieder einmal hat er mit seinem Können überzeugt, Dr. Berndt Jäger, Ehrenorganist in St. Peter in München. Ehemaliger stv. Landtagsdirektor in der bayrischen Landeshauptstadt. Ohne typische Laufbahn eines Vollzeitorganisten, eher nebenbei das Orgelspiel erlernt, dafür aber genauso professionell.

Bei der Orgelmeditation Ende Oktober 2025 war die Pfarrkirche St. Quirinus gut gefüllt und lauschte den Klängen, die Dr. Berndt Jäger der Tegernseer Jann-Orgel entlockte, manchmal in Facetten, wie man sie selten hört.



Dr. Berndt Jäger hatte die Orgelstücke, die er zum Besten gab, ganz bewusst ausgesucht. Es erklangen Werke von Buxtehude, Grünberger, Knecht, Bellini und Rheinberger. Sodann erklang das Lied „Nun danket alle Gott“ von Karg-Elert, mit welchem der Künstler den Dank für das Wirken der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung ausdrücken wollte.



Zum Schluss erscholl in einer Improvisation das alte Kolpinglied „S'war einst ein braver Junggesell“ von Caspar Berens, mit dem er an die großen Verdienste von Kolpingmitgliedern im Rahmen des Argentinienprojekts erinnern wollte.

Als musikalische Hommage verband er dann das Kolpinglied in einer Variation auch noch mit dem Lobpreislied „Großer Gott, wir loben dich“.



Aber damit war der Abend noch nicht zu Ende. In einem kleinen Vortrag im Altarraum legte er die Geschichte der Königin der Instrumente dar, deren Anfänge, bis sage und schreibe 250 v. Chr. in Ägypten zurückreichen würden.

Sodann ging es mit einer großen Gruppe hinauf auf die Empore zur Tegernseer Jann-Orgel. Dort wurden die Zuhörer in sehr anschauli-

cher und verständlicher Weise in die Geheimnisse des Instrumentes mit ihren Manualen, Pfeifen und Registern eingeweiht und bekamen dazu auch jeweils Klangbeispiele zu Gehör.

Ganz angetan verließen viele an diesem Abend die Tegernseer Kirche, begeistert von der Königin der Instrumente, begeistert auch vom Künstler, der sie in Wort und Spiel nähergebracht hatte.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Berichte von Projekten in Misiones über das Kinderdorf hinaus

Danke für das so heiß ersehnte Feuerwehrfahrzeug

Am 15.07.2022 gelang es den Einwohnern der Ortschaft Puerto Leoni nach großen Anstrengungen, eine Gruppe von Mitgliedern eines Vorstands zu bilden, die die Verwirklichung eines lang gehegten Wunsches und einer großen Schuld gegenüber der Gesellschaft vorantreiben sollte, nämlich die offizielle Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.

Trotz der Anerkennung auf Provinzebene und der Zugehörigkeit zum Verband verhinderten verschiedene Schwierigkeiten die rasche Fertigstellung der vollständigen

Unterlagen, was die Entgegennahme von Spenden und externen Zuwendungen erschwerte. Dies erforderte zweifellos noch mehr Engagement und Charakterstärke von den jungen Menschen, die daran interessiert waren, Teil der aktiven Feuerwehr zu werden, und von denen, die die Verwaltung übernehmen wollten.



Zwar haben wir bis heute das Ziel erreicht, ein Fahrzeug aus einer gerichtlichen Konsignation für den Personentransport und kleine Wassertanks für die Brandbekämpfung zu erhalten, doch angesichts der Tatsache, dass unsere Gemeinde überwiegend ländlich geprägt ist mit einer großen Anzahl von Sägewerken und Mbya-Guaraní-Gemein-

den und dass unsere Provinz (in den letzten Jahren) mehrfach von Wasserknappheit und hoher Brandgefahr betroffen war, ist dies unzureichend. So ist es notwendig, eine Feuerwehr aufzubauen, die sich um die Bevölkerung unserer Gemeinde kümmert.

Aus den oben genannten Gründen ist eine eigene, effiziente und leistungsstarke Mobilität unerlässlich, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Aufgrund der großen Schwierigkeiten, die wir haben, Fahrzeuge zu erwerben, die diesen Anforderungen entsprechen, ist die großzügige Spende der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, die durch Msgr. Walter Waldschütz ermöglicht und ins Laufen gebracht wurde und von ihm, Maria Thanbichler und anderen Mitarbeitern organisiert und begleitet wurde, eine Angelegenheit, für die wir äußerst dankbar sind, da sie unweigerlich zur Verwirklichung unseres obersten Ziels



beiträgt, nämlich die Gesundheit und Sicherheit unserer Bevölkerung zu gewährleisten, was auf andere Weise nicht möglich wäre, da unsere Ressourcen derzeit begrenzt und veraltet sind.

Wir können gar nicht deutlich genug zum Ausdruck bringen, wie wertvoll diese Art von Hilfe für uns im Hinblick auf die ordnungsgemäße und notwendige Entwicklung und die Aufrechterhaltung unserer Feuerwehr ist.



Cesar Nyman

Vorsitzender der
Asociación de Bomberos Voluntarios
Puerto Leoni, Misiones

Gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug von Waakirchen nach Argentinien

Wie sehr haben viele diesen Moment herbeigesehnt. Nicht nur die Freiwillige Feuerwehr von Puerto Leoni in der Provinz Misiones in Argentinien, sondern auch Msgr. Walter Waldschütz und die Freiwillige Feuerwehr in Schaftlach (Gemeinde Waakirchen).

Am 21.11.2025 brachten einige Feuerwehrmänner aus Schaftlach ihr gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug nach Hamburg und lieferten es im Hafen dort für den Bestimmungsort Zarate in Argentinien ab. Reibungslos sei alles gegangen, berichtete Josef Haltmaier, der den Transport federführend geleitet und organisiert hatte.

Als Anfang September 2024 einige Vertreter der Feuerwehr von Puerto Leoni Msgr. Walter Waldschütz auf der letzten Argentinienreise aufgesucht hatten mit der Bitte, ob er für sie ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug aus Deutschland organisieren

könnte, hatte man nicht gedacht, dass es ein Weg mit doch so einigen Hindernissen werden würde.

Ein Feuerwehrfahrzeug war relativ schnell gefunden, ist doch der langjährige Kolping-Bezirkspräses Msgr. Walter Waldschütz leitender Feuerwehrseelsorger im Landkreis Miesbach. Und die Hubertus-Altgelt-Stiftung sagte dankenswerterweise auch ihre Hilfe zu.



Aber bis die Feuerwehr von Puerto Leoni die Einfuhrgenehmigung bekam, dauerte es eine gefühlte Ewigkeit. Das kostete viel Geduld, auch für Maria Thanbichler, die den Kontakt nach Argentinien hielt.

Immer wieder drohte das Ganze zu scheitern, bis dann eine Fahrt des Bürgermeisters von Puerto Leoni zu den entscheidenden Behörden in Buenos Aires im Juli den entscheidenden Durchbruch brachte. Aber selbst auf den letzten Metern vorm Ziel war noch nicht klar, ob die Feuerwehr in Argentinien alle notwendigen Be-

scheinigungen bekommen würde.

Aber mit etwas viel Nervenkitzel klappte es schließlich.

Dafür war der Transportkostenzuschuss-Antrag an Engagement Global, einer Einrichtung der Bundesregierung für Entwicklungszusammenarbeit, den Maria Thanbichler stellte, noch relativ schnell bewilligt. Diese Einrichtung hat mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung auch diesen Transport wieder großzügig gefördert. Da kann man immer wieder nur dankbar sein für die gute Kooperation und Unterstützung, genauso auch hinsichtlich der Spedition, die alles gut, kompetent, schnell und freundlich abwickelte.

Am 28.11.2025 ging das Fahrzeug dann auf große Reise über den Ozean nach Zarate bei Buenos Aires. Es ist das 13. gebrauchte Feuerwehrfahrzeug an der Zahl, das von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung nach Argentinien an eine Feuerwehr in der Provinz Misiones geschickt wurde, die sich dort im Aufbau befindet und eng mit dem Kolpingwerk verbunden ist. Dort ist es dann Anfang Januar angekommen.



Dienste in Puerto Leoni.

Nach Erledigung so einiger Bürokratie konnte es dann am 26.01.2026 im Hafen von Zarate abgeholt und mit großer Freude am Tag darauf in der Gemeinde Puerto Leoni empfangen werden.

Hier gilt auch ein großer Dank an die Hubertus-Altgeld-Stiftung, die für die Ablöse des Feuerwehrfahrzeugs der Gemeinde Waakirchen aufgenommen ist. Und auch an Engagement Global, die den Transport über den Atlantischen Ozean großzügig bezuschusst hat.

Das Feuerwehrfahrzeug leistet bereits große

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Geschichte des Kolpinginstituts in Puerto Rico

Das Institut wurde am 22.11.1993 als Instituto Superior Agro Industrial (ISAI) auf Initiative der Fundación Puerto Rico gegründet.



Über Jahre hinweg bot es Hochschulbildung an und war Teil des privat geführten öffentlichen Bildungswesens der Provinz Misiones, wobei es seine Lehrpläne weiterentwickelte und aktualisierte.

Seit dem 01.06.2007 ist die Fundación Beato Adolfo Kolping als Eigentümerin für das Institut verantwortlich. Diese Stiftung hat sich stets durch ihren Schwerpunkt auf berufliche Bildung und technische Ausbildung ausge-

zeichnet, nicht nur als Arbeitsinstrument, sondern vor allem als unverzichtbarer Aspekt der persönlichen Entfaltung. Die Kolping-Bewegung hat sich schon immer dafür eingesetzt, Menschen, denen es vor allem aus wirtschaftlichen Gründen schwerfällt, sich in das formale Bildungssystem zu integrieren, in Berufen auszubilden. Sie ist ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, Menschen den Zugang zu einem Beruf zu ermöglichen, damit sie ihre eigene Lebenssituation und die ihrer Mitmenschen verändern und verbessern können.

Unsere Einrichtung fördert und entwickelt bei ihren Absolventen die Kultur der Arbeit und der Produktion für eine nachhaltige Entwicklung.

Zu Beginn bot die Fundación Beato Adolfo Kolping Studiengänge zum Techniker in der Lebensmittelindustrie an, die später in den Studiengang Techniker in Lebensmittelkunde und den Studiengang Techniker in industriellen Prozessen umgewandelt wurden.



Im Laufe der Zeit kamen weitere Bildungsangebote hinzu, sodass wir derzeit über Fachhochschul-Studiengänge in Krankenpflege, Gastronomie, Arbeitssicherheit und -hygiene sowie industrieller Instandhaltung verfügen, die alle mit offiziellen, national anerkannten Abschlüssen abschließen.

Derzeit sind 280 Studenten an der ISAK Superior eingeschrieben, durchschnittlich 24 Studenten pro Kurs in den vier Studiengängen.

Zusätzlich zu den dreijährigen Bachelor-Studiengängen bieten wir seit 2022 einjährige Berufsausbildungskurse an, darunter Gerontologie-Assistent und Verwaltungsassistent, die mit einem offiziellen Zertifikat abgeschlossen werden, sowie einen Kurs zur Reparatur von Mobilgeräten, der mit einem inoffiziellen Zertifikat abgeschlossen wird. Diese Berufsausbildungskurse werden von Kolping International subventioniert.

Die Berufsbildungskurse werden unter der Leitung der Kolpingfamilien in allen Orten, Jardín América, Capioví, Puerto Rico, Garuhapé, Montecarlo und Puerto Esperanza, durchgeführt und verzeichnen durchschnittlich 270 eingeschriebene Schüler und 270 jährliche Berufsbildungszertifikate.



Als Institution haben wir uns an der Entwicklung der Region beteiligt, indem wir mit unseren Schülern aktiv an Veranstaltungen teilgenommen haben, die von den Produktionssektoren oder der Gemeinde gefördert wurden, und indem wir Aktionen und Veranstaltungen

organisiert haben, die die Kultur des ISAK in die Gesellschaft tragen.

Die Gastroferia de la Tierra Colorada (Gastro-Messe der Roten Erde) ist eine von der Einrichtung ins Leben gerufene Veranstaltung, die bereits zu einer Referenzgröße in der Provinz geworden ist und als kommunale Ressource die touristische Attraktivität der Stadt fördert.



Das ISAK war zwischen 2019 und 2024 für die Umsetzung des Mandioca-Clusters verantwortlich, einem Labor mit hochmoderner Ausrüstung, das dem Verband der Cooperativas Mandiofeculas del Alto Paraná, Misiones, gehört. In diesem Zeitraum wurde ein

Ort eingerichtet, an dem bromatologische Dienstleistungen in der Region angeboten und Forschungen in diesem Bereich durchgeführt wurden.

Im Jahr 2020 begann am ISAK der Fachbereich Elektronik mit den Schwerpunkten Automatisierung und Robotik mit einem Kurs für 20 junge Schüler. Im Jahr 2025 bildete dieser erste Kurs unseren ersten Jahrgang von Fachtechnikern mit einem ausgezeichneten akademischen Niveau. Im Jahr 2026 beginnt das erste Jahr mit zwei Jahrgängen, zwei Kursen, wodurch ein Anstieg der Einschreibungen von Jugendlichen zu erwarten ist, die unsere Einrichtung für ihre Sekundarschulausbildung wählen.

Derzeit hat die technische Sekundarschule für Elektronik 185 Schüler.

Seit die Fundación Beato Adolfo Kolping das Instituto Superior übernommen hat, konnten wir auf die Unterstützung von Kolping International zählen, und wann immer Projekte vorgelegt wurden, die mit den Zielen, der Vision und der Mission von Kolping im Einklang standen, haben wir eine Förderung erhalten.

Alle, die in Argentinien und insbesondere in Misiones zu Kolping gehören, die Fundación, die Zellen der Kolpingfamilien, die Berufsbildungsinstitute und das ISAK sind sehr dankbar für die Unterstützung und Großzügigkeit von Kolping International, seinen Mitarbeitern und Teams.



Kolping ist in Misiones und insbesondere in Puerto Rico mit dem Instituto Superior Adolfo Kolping ein anerkanntes Bildungszentrum von großer Bedeutung für die Region. Es deckt den sozialen und industriellen Bedarf der Region und bietet vor allem jungen Menschen und Erwachsenen eine Chance für die Zukunft.

Die stärkste und tiefste Grundlage, auf der wir arbeiten, ist das Bewusstsein für die Bedeutung der Worte unseres Seligen Adolfo Kolping: „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die Einrichtung bietet einen sehr erschwinglichen Raum, der es Menschen, die aufgrund verschiedener widriger Umstände studieren möchten, aber nicht in die städtischen Zentren ziehen können, oder Menschen, die arbeiten und/oder bereits eine Familie gegründet haben und daher lokale Angebote benötigen, die es ihnen ermöglichen, einen Beruf zu erlernen, einen Handwerksberuf zu ergreifen oder sich in ihrem Beruf weiterzuentwickeln, ihre widrigen Umstände zu verbessern, ihren Lebensstandard zu erhöhen und damit auch die ihrer Angehörigen.



Die neuen Absolventen unserer Einrichtung treten in den Arbeitsmarkt ein, um ihre Dienste anzubieten, und tragen so zur regionalen Entwicklung bei. Wir alle in der Einrichtung und alle unsere Absolventen verstehen, dass wir, indem wir anderen helfen zu wachsen, uns allen helfen zu wachsen - Hilfe zur Selbsthilfe.

Ing. Reinaldo L. Palavecino

Rector des Instituto Superior Adolfo Kolping

Erfolgreiche Fachkraftvermittlung

Auf den Hinweis von Msgr. Walter Waldschütz hin arbeiten drei Absolventen des Instituto Superior Adolfo Kolping im Bereich Gastronomie in einem Hotel in Tegernsee.

Die Zufriedenheit über die drei Köche scheint sehr groß zu sein, denn weitere Fachkräfte vom Kolpinginstitut sind bereits angefragt, und das inzwischen nicht nur von einem Tegernseer Hotel und Restaurant, sondern neu auch von einem Rottach-Egerner Hotel.



Auch wenn das Prozedere für ein Arbeitsvisum in Deutschland gar nicht so einfach ist, sind beide Seiten Gewinner.

Die jugendlichen Absolventen können in ihrem Fachgebiet weitere Erfahrungen sammeln und die Hotelbesitzer bekommen im Bereich Gastronomie neue Mitarbeiter, nach denen in Touristengebieten wie dem Tegernseer Tal händelnd gesucht wird.

Wer weiß, ob sich diese Fachkraftvermittlung eines Tages auch auf andere Bereiche ausdehnt, denn das Kolpinginstitut in Puerto Rico in Argentinien bietet noch weitere Studiengänge und Ausbildungszweige an, in dessen Bereichen Mitarbeiter hierzulande Mangelware sind.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Argentinienabend 2025

Bereits am Eingang wurden die Besucher des Argentinienabends von Renzo Malosini mit einem Glas Sekt willkommen geheißen.

Gekonnt zog Diego Fernández Diez sie dann in seinen Bann, als er ganz professionell die Tasten auf dem Klavier erklingen ließ und den Abend musikalisch umrahmte.



Nach der Begrüßung durch Missionskreisvorsitzende Maria Thanbichler hob Stiftungsvorsitzender Msgr. Walter Waldschütz die großartige Unterstützung des Argentinienprojekts hervor und dankte dabei auch dem einen oder anderen Mitarbeiter im Projekt.

Ganz gespannt waren alle dann auf die Liveschaltung zum Kinderdorf, die Franz Josef Späth bewerkstelligte. Auch dort in Argentinien warteten alle schon voller Spannung darauf, die Besucher des Argentinienabends zu sehen und miteinander in Kontakt zu kommen und zu sprechen.



Nach dem Gruß von Raimundo Hillebrand, dem Kinderdorfdirektor, kamen die derzeitigen Freiwilligen ins Bild und schließlich die Kinder und Jugendlichen vom Kinderdorf, die eigens ein Lied für den Argentinienabend einstudiert hatten.



Schließlich wurden die Besucher des Argentinienabends – so weit möglich – durch das Kinderdorf geführt, bis dann schließlich Louis-Ferdinand Warlimont, mit seinen 82 Jahren bisher ältester Freiwilliger, von seinem Aufenthalt im Kinderdorf erzählte und wie ihm die Schicksale

der Kinder dort zu Herzen gehen. Lukas Götz, einer der letzten Freiwilligen, ließ es sich nicht nehmen, die Kinder und Mitarbeiter im Kinderdorf, die ihm noch sehr gut in Erinnerung sind, persönlich zu grüßen. In einem anschließenden Interview erzählte er von seinen Aufgaben im Missionarischen Dienst auf Zeit dort und räumte ein, dass er selbst am meisten von diesem Dienst profitiert habe, weil er reifer und selbständiger geworden sei.



In einigen weiteren persönlichen Interviews am Abend wurde deutlich, wie Besuche im Kinderdorf, das Wissen um die Geschichten der Kinder und der Freiwilligendienst in Argentinien Menschen geprägt hat bis hin dazu, dass sie nun selber beim Argentinienprojekt mithelfen.

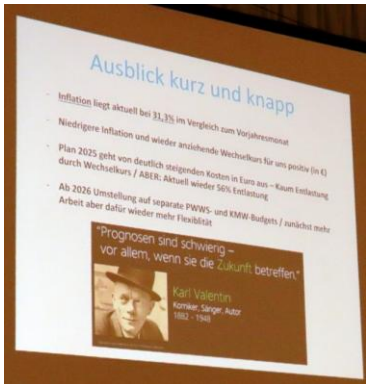
Ganz erstaunt waren die Besucher dann, als sie hörten, dass ein Mädchen aus dem Kinderdorf beim Leichtathletikwettbewerb auf Provinzebene gewonnen hatte und nun die Provinz auf Nationalebene vertritt.

In einem kurzen Finanzbericht zeigte Franz Josef Späth auf, wie die Inflation, die teilweise auf bis zu 300 % gestiegen war, die Betriebskosten für das Kinderdorf im letzten Jahr in die Höhe getrieben habe.

Gott sei Dank habe sie sich aber jetzt aufgrund der Politik des neuen argentinischen Präsidenten mehr und mehr stabilisiert und liege bei ca. 40 %.



Zwar würden die Kosten in Peso weiter steigen, aber auch der Wechselkurs ziehe wieder leicht an, was möglicherweise wieder Entlastung bringe.



Neu sei, dass nur noch die Sternsinger-Spenden über das Kindermissionswerk nach Argentinien transferiert werden dürfen, die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung aber bezüglich der anderen Spenden neue Wege bei der Überweisung gehe, die zwar mehr Aufwand, aber auch mehr Flexibilität für die Stiftung bedeuten und genauso so sicher sind.

Der Abend endete in einem angeregten Austausch untereinander bei Empanadas und Chipas und weiteren Leckereien, die der Missionskreis vorbereitet hatte. Dieser Argentinienabend wird wohl so manchem noch länger in Erinnerung bleiben.

Maria Thanbichler
 Vorsitzende des Missionskreises

Unsere Post für Sie

Wie kommen die Sendungen der Pfarrer Walter Waldschütz Stiftung (PWWS) zu Ihnen in den Briefkasten?

Am Anfang des Jahres sind das die Spendenquittungen für die Paten und Spender, im Mai folgen die informativen Pfingstbriefe und im Dezember schließlich die Weihnachtspost, die von den Kindern aus dem Kinderdorf Puerto Rico gestaltet wird.

Alle Drucksachen landen zuerst im Pfarrbüro in Tegernsee. Dort werden diese von



Emmy Liebl, Johanna Lorenz, Hans Kitemann und Maria Thanbichler sortiert in Sendungen, die mit der Post im ganzen Bundesgebiet verschickt werden, und Sendungen, die ausgetragen werden. Die Postsendungen werden von Melanie Meiselbach fertiggemacht und zur Post gebracht. Die Sendungen, die ausgetragen werden, werden

noch einmal unterteilt in Post für das Tegernseer Tal und Post für den Raum Holzkirchen. Alles wird eingetütelt.

Im Anschluss werden die Verteilerteams aktiv, d.h. anhand von Straßenlisten werden die Sendungen auf verschiedene Bezirke aufgeteilt. In Rottach-Egern, Kreuth und Tegernsee werden diese von Emmy Liebl, Franz Hafner, Hans Kitemann und Johanna Lorenz in die Briefkästen verteilt, in Holzkirchen von Karin Schmid, Margret Lukas, Marita Riegler und Wunibald Mayer.

Durch die Mithilfe unserer "Postboten" können wir viel Portokosten sparen.

Auch finden das manche Spender so großartig, dass sie erneut einen Betrag spenden.

Karin Schmid

Mitglied im Missionskreis

Bericht der Missionskreisvorsitzenden

Ein Jahr, wie schnell es doch vergeht.

Wieder heißt es zurückblicken. Und wieder war der Missionskreis sehr aktiv, dessen Mitglieder ich ein großes „Vergelt’s Gott“ ausspreche.



Da war der Argentinienkalender für 2026, der zu erstellen war und für den eine Gruppe aus dem Missionskreis gut überlegt Fotos aussucht und mit Bildunterschriften versieht.

Im Herbst die Orgelmeditation mit Dr. Berndt Jäger, der wieder ein phantastisches Programm zusammengestellt und an der Tegernseer Jann-Orgel zu Gehör gebracht hat. Aber nicht nur das. Dieses Mal gab es sogar noch eine kurzweilige Orgelführung.

Dann unser Argentinienabend im November 2025, der wieder sehr gut besucht war und dieses Mal sogar eine Live-Schaltung ins Kinderdorf beinhaltet.

Im Anschluss verwöhnten einige Missionskreismitglieder die Besucher noch mit so einigen kulinarischen Köstlichkeiten.

Dann die Weihnachtskartenaktion, die jedes Mal die Herzen der Förderer und Unterstützer des Argentinienprojekts höherschlagen lässt.

Sodann die Erstellung des Pfingstbriefes, die immer einen immensen Aufwand bedeutet, aber eine sehr gute Möglichkeit ist, mit Ihnen in Verbindung zu bleiben und Sie mit neuen Informationen über das Argentinienprojekt zu versorgen.

Hier gilt wieder ein herzlicher Dank an Karin Wandinger für die viele Mühe der Redaktion und des Layouts.

Gerne können Sie im Missionskreis mitarbeiten, wenn Sie wollen.

Wir suchen Personen, die ihre Zeit einbringen wollen zum Wohle von Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Wir treffen uns ca. vier Mal im Jahr, hören Neuigkeiten rund um das Argentinienprojekt, schauen zurück und planen zusammen.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich gerne bei Maria Thanbichler:
maria@thanbichler.org

„Wer einen Tucan sieht, kehrt nach Argentinien zurück.“



Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Mitmachen lohnt sich!

Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Auch Sie wollen helfen?

Sie können sich gerne an Maria Thanbichler wenden:

maria@thanbichler.org

Tel: +49 (0)8022 / 46 40

Fax: +49 (0)8022 / 15 27

oder an eines unserer Mitglieder.

Spenden aufgrund verschiedener Anlässe

Trotz einem traurigen Anlass kamen wieder viele Spenden für das Kinderdorf anlässlich einer Beerdigung zusammen!



Eine ehemalige MaZlerin, **Erika Kirchberger-Rolon** hat anlässlich des Heimgangs ihres bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückten Ehemannes statt Kränze um Spenden für das Kinderdorf gebeten.
Es kamen 1.620,00 Euro zusammen!

„Vergelt's Gott“!

„Schenkt Euch Blumen während des Lebens, auf den Gräbern sind sie vergebens!“

In eigener Sache

Seit Oktober 2025 gibt es im europäischen Zahlungsverkehr eine Änderung: Die ausführende Bank, also Ihre Bank, prüft automatisch anhand der IBAN-Nr. des Empfängers (Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung), ob der Name, der zu dieser IBAN-Nr. hinterlegt ist, mit dem Namen auf Ihrer Überweisung übereinstimmt.

Wenn das nicht der Fall ist, bekommen Sie einen Hinweis über die Abweichung.

Falls der Name zu 100% abweicht, führt die Bank die Überweisung nicht aus. Gibt es aber nur eine kleine Abweichung im Namen, z.B. Waldschütz-Stiftung anstatt Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, bekommen Sie von der Bank einen Hinweis über eine Abweichung im Namen, Sie können die Überweisung aber trotzdem freigeben.

Das soll eine Unsicherheit im bisherigen Verfahren beseitigen, dass Überweisungen an einen falschen Empfänger gehen, obwohl die IBAN-Nr. richtig ist.

Ich hoffe, dass die Erklärung ein wenig hilfreich für Sie ist.

Unsere Bankverbindung ist wie folgt:

Kontoinhaber: Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung – Argentinien Patenprojekt –

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

BIC: BYLADEM1MIB



Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfes „Hogar Jesús Niño“

Erstellt von Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung sowie des Stiftungsvorstandes und -rates, ehemaligen Missionaren auf Zeit in Argentinien, Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico sowie Mitarbeitern im Kinderdorf.

Redaktion / Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / „Hogar Jesús Niño“

Calle Pinero P. Kuhn y Adolfo Kolping,
CP 3334 Puerto Rico
Misiones (Argentinien)

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18

Kontaktmail: info@pwws.de

Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50
BIC: BYLADEM1MIB

Stiftungsvorstand

Msgr. Walter Waldschütz, Pfarrer (Vorsitzender), Berthold Späth (stellv. Vorsitzender), Werner Sulzinger, Franz Josef Späth, Maria Thanbichler

Stiftungsrat

Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stellv. Vorsitzender), Anita Bierschneider, Dr. Matthias Hackl, Franz Hafner, Josef Reichthalhammer, Stefan Altevers, Stefan Pfatrish

Beratender Controller

Stefan Pfatrish

Schirmherrin

Ilse Aigner, MdL Bayern, Präsidentin des Bayerischen Landtags

Missionskreis

Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung,
Maria Thanbichler (Vorsitzende)



Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden

„Getragen vom Auftrag, an der „Einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolph Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones – Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer des Kolping-Bezirksverbandes Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolping-Aktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden.

Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico / Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Das Argentinienprojekt und sein Umfeld dort und hier

Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit Langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhinderten weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor.

Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer zwischenzeitlichen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält – besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos



Aires. Die Coronakrise und nun der Ukraine-Krieg haben ihr Übriges dazu getan. Durch die neue Regierung unter Javier Milei ist zumindest die Inflation zurückgegangen, doch gerieten noch mehr Menschen unter die Armutsgrenze.

Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosten. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.

Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markievicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

Puerto Rico

1984 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico – gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Puerto Iguazú – das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“. Nach dem Bau des ersten Hauses 1985 - 1987 konnte der Betrieb erst richtig mit der 1991 zugesagten Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz aufgenommen werden. Seit 1999 wird es fürsorglich von der Asociación Familia Kolping „Hogar Jesús Niño“ verwaltet. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben. Auch die Regierung der Provinz Misiones steuert inzwischen finanzielle Mittel bei.

Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Voll- und Halbwaisen sowie an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können).

Betreut von 2 Hausmüttern, leben jeweils ca. 6 - 8 Kinder bzw. Jugendliche zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung.

Die Mitarbeiter sind bestrebt, den christlichen Glauben – der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist – in den Kindern zu stärken und zu fördern.



Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses und des Jugendhauses kann es 32 jungen Menschen Heimat bieten und 4 Vollzeitkräften und 9 Teilzeitkräften Arbeit.

Sitz der Stiftung und Aktionsorte / Gruppen

Mit der von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die ursprünglich von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und die von den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und die Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein Stiftungsgrundstock durch Zustiftung aufgebaut werden. Koordiniert vom Missionskreis, geschieht dies mittels Spenden und Veranstaltungen.

Auch die Ulli und Uwe Kai-Stiftung, die den Bau des Jugendhauses finanziert hat, trägt durch die weiterandauernde Übernahme aller Kosten für den Unterhalt des Jugendhauses und darüber hinaus enorm viel bei.

Wir danken Dr. Günther Engler und seiner Vorstandschaft hier ganz herzlich für diese großzügige Unterstützung.

Außerdem unterstützt das Päpstliche Missionswerk der Kinder über die Sternsingergelder mehrerer Pfarreien das Argentinienprojekt.

Durch Entsendung von jungen Missionaren auf Zeit sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht wollen Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist. Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte.

Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Walter Waldschütz

Msgr. G.R. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Zustiften heißt: Gutes tun!

„Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung.

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist.

Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er aber



voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen.“

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ ist es unerlässlich, neben den „Spenden für aktuelle Verwendung“ auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Wir möchten Sie deshalb zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mitzuhelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum „Argentinischen Abend“ und anderen Veranstaltungen per E-Mail übersenden können. Auch können wir so unsere Portokosten senken.

Bitte senden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Der Pfingstbrief ist davon allerdings nicht betroffen – den bekommen Sie weiterhin in gedruckter Form zugestellt!

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.



PFARRER WALTER WALDSCHÜTZ-STIFTUNG
ARGENTINIEN – PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE, GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen

Mail: info@pwws.de;

www.pwws.de

*„Und wer in meinem Namen
solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!“*

Mt 18,5



Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen
 und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
 (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)



Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
 vierteljährlich jährlich

jeweils € _____
 (Jahresbetrag mind. 50 €) bis auf Widerruf einzuziehen.

Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.



Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs-Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

* Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt

JA, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWS aufgenommen werden!



Für eine/n **Überweisung / Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

- Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder Einzelüberweisungen tätigen zugunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung – Argentinien Patenprojekt –
Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50
BIC: BYLADEM1MIB
Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
vierteljährlich jährlich

€ _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

je Spende eine Quittung **einmal Jahresspendenquittung**

JA, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWs aufgenommen werden!